



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Diskriminierung von Frauen in der Filmindustrie“

verfasst von / submitted by

Elif Agde, MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the
degree of

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Publizistik und Kommunikationswissenschaften,
Magister

Betreut von / Supervisor:

Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Magisterarbeit selbstständig ohne fremde Hilfe angefertigt, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Die Arbeit wurde bisher weder in gleicher noch in ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.2 Forschungsfrage	8
1.3 Interesse und Relevanz	9
1.4 Forschungsstand und Forschungskontext	10
2. Theorie.....	15
2.1 Medienpsychologie/Mediewissenschaften	15
2.2 Filmtheorie	18
2.3 Geschlecht und Gender	19
2.3.1 Körperbilder	20
2.3.2 Geschlecht und mediale Darstellung.....	22
2.4 Liebe und Partnerschaft	24
2.4.1 Untreue	25
2.4.2 Familie und Beruf	26
2.4.3 Barrieren im Erwerbsleben.....	27
2.4.4 Diskriminierung	27
2.5 Lebensstile.....	28
3. Methoden	30
3.1 Filmanalyse.....	30
3.1.2 Figurenanalyse	33
3.1.3 Charakteranalyse.....	34
3.2 Sequenzprotokoll	35
3.3 Datenmaterial.....	36
4. Auswertung.....	46
4.1 Figurenanalyse	46
4.2 Charakteranalyse.....	52
4.3.1. Familie	57
4.3.2. Karriere	65
4.3.3. Problem.....	68
4.3.4. Lösung	71
4.3.5. Neues Leben.....	74
4.4. Diskussion.....	77
5. Fazit	86
Literatur.....	89
Anhang.....	102
Abstract.....	115

1. Einleitung

„Die Medien berichten nachwievor viel weniger häufig über Frauen. Nur ein Viertel der an einem Stichtag erwähnten Personen sind Frauen. Und wenn sie vorkommen, werden sie sehr häufig über ihr Äusseres und ihren Familienstand definiert. In den Nachrichten und auf den Frontseiten kommen immer noch erst runde 22% Frauen vor und dass trotz dannzumal vier Bundesrätinnen. Die Frauen tauchen in den Nachrichten am ehesten bei Gesellschaftsthemen und als Betroffene auf, viel seltener aber als Expertin oder Autoritätsperson. Total untervertreten sind Frauen nach wie vor bei Wirtschaftsthemen (vgl. Isser/Stocker 2013).“

Medien sind in der heutigen Gesellschaft ein fester Bestandteil des alltäglichen Lebens und sind nicht mehr weg zu denken. Unter Medien können Radio, Filme, Fernsehen, Zeitschriften und Internet verstanden werden und es ist uns kaum möglich diese zu umgehen. Im Alltag können wir Medien kaum noch vermeiden und werden direkt oder indirekt mit Medieninhalten konfrontiert. Doch in den Medien werden nach wie vor Frauen im Hintergrund gehalten oder werden auf ihr Äußeres reduziert, wie zum Beispiel auf den Werbeplakaten an den vielen Haltestellen in Wien. Es ist uns gar nicht möglich diesen Medien zu entfliehen oder diese zu ignorieren. Filme, die wir uns im Fernseher oder im Kino ansehen, können wir jedoch selbst wählen und uns für einen Film oder eine Sendung entscheiden. Haben wir überhaupt die Möglichkeit etwas auszuwählen oder wird uns diese Auswahl aufgezwungen? In den Studien heißt es, dass Frauen nicht nur in Filmen und in der Filmindustrie unterrepräsentiert sind, sondern auch in anderen Lebensbereichen und sich dies auch auf die Leinwand überträgt.

In der vorliegenden Arbeit wurden drei Filme, die besonders das Interesse der Frauen absprechen, ausgewählt und analysiert. Hierbei handelt es sich um die drei Filme „Joy – Alles außer gewöhnlich“ von David O. Russel (2015), „The Intern“ von Nancy Meyers (2015) und „Bad Moms“ von Jon Lucas und Scott Moore (2016).

In diesem Kapitel wird die Forschungsfrage ausgearbeitet und das Forschungsinteresse, die Relevanz und der Forschungsstand beschrieben. Im nächsten Kapitel wurde die Theorie ausgearbeitet, welche als Basis für die Untersuchung dienen soll. Hier wurden Körperbilder, Darstellung, Medien etc. thematisiert. Im darauffolgenden Kapitel wurden die Methoden dargestellt, mit denen die Daten gewonnen und analysiert wurden. Außerdem wird das Datenmaterial ausführlich beschrieben, weil in der Analyse nur fünf Sequenzen behandelt werden. In der Analyse wird zuerst einmal auf die Figuren- und Charakteranalyse eingegangen. Anschließend werden die Sequenzen beschrieben und analysiert. Diese wurden thematisch in Familie, Karriere, Problem, Lösung und neues Leben unterteilt. Durch diese Unterteilung konnten Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich analysiert und beschrieben werden. Anschließend wird eine Diskussion eingeleitet, welche die gesamten Sequenzen beinhaltet und bei der Ausarbeitung der Message hilfreich ist. Die gesamte Arbeit wird mit einem Fazit abgeschlossen, wo eine abschließende Zusammenfassung der gewonnenen Ergebnisse dargestellt wird.

1.2 Forschungsfrage

Durch die Auseinandersetzung mit der Theorie hat sich die folgende Forschungsfrage ergeben und diente als theoretische Grundlage der Arbeit. Die Forschungsfrage der Arbeit soll lauten:

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind zwischen den drei Frauencharakteren zu erkennen und wie stehen diese zu den jeweiligen Lebensstilen?

Des Weiteren wurden Unterfragen zu der Hauptfrage ausgearbeitet, die als Hilfestellung diesen sollten. Die Unterfragen der Hauptfrage lauten:

Welche Eigenschaften tragen die einzelnen Charaktere?

Wird ein bestimmter Lebensstil vorgegeben oder dargestellt?

Wie ist das Verhältnis zwischen den Frauen und ihren Ehemännern/Familien?

Unter welchen schwierigen Situationen leiden die Frauen und wie lösen sie ihre Probleme?

Was wird in Bezug auf Karriere und Familie übermittelt?

Anhand der Forschungsfrage soll beantwortet werden, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Frauencharakteren zu erkennen sind, die dann auf die Lebenssituationen der Frauen bezogen werden. Die Unterfragen sollen als Hilfestellung dazu dienen, dass die Forschungsfrage beantwortet werden kann und zusätzliche Informationen gewonnen werden.

1.3 Interesse und Relevanz

Das Interesse an dem Thema wurde in einem Seminar geweckt, wo ich zwei Kinderfilme von Disney analysiert und verglichen habe. Ich habe die Original- und Neuverfilmung des Filmes Dornröschen auf die Message untersucht und

mit Anwendung der feministischen Theorien analysiert. Anschließend habe ich mich entschieden einen Schritt weiter zu gehen und Filme für erwachsene Frauen zu analysieren, wobei mir aus vielen Quellen bekannt war, dass Frauen in Filmen unterrepräsentiert sind. Interessant ist hier vor allem, zu sehen, wie Frauen denn überhaupt dargestellt werden und mit welchen Themen sie sich beschäftigen, wenn sie denn mal repräsentiert werden. Da es sich beim Material um für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellte Filme handelt, ist es ein interessantes Thema für die Kommunikationswissenschaft.

1.4 Forschungsstand und Forschungskontext

Laut den Studien werden Frauen in der Filmindustrie diskriminiert und unterrepräsentiert. In den Studien heißt es, dass Frauen nicht nur in Filmen, sondern auch in anderen Lebensbereichen unterrepräsentiert sind und sich dies auch auf die Leinwand überträgt. In Filmen seien nur ca. 31% der sprechenden Charaktere weiblich und in Action- und Abenteuerfilmen sind es nur 23% der Sprecherrollen. Auch die Anzahl der weiblichen Filmemacherinnen sind niedriger und sie erreichen deutlich mehr Mädchen und Frauen. Ebenso werden die Führungspositionen in Filmen fast komplett mit Männern besetzt und nur 13,9% der Verantwortlichen sind Frauen (vgl. unwomen.de). Laut Klaus und Dorer werden in medialen Darstellungen soziale Geschlechterkonstruktionen und Normen der gängigen gesellschaftlichen Stereotypen repräsentiert, wodurch Massenmedien oft ein veraltetes Geschlechterbild darstellen und die gesellschaftliche Veränderung verlangsamen (vgl. Klaus/ Dorer 2006, S.84-S.85). Somit reproduzieren die Medien stereotype Informationen und geben diese über die medialen Kanäle weiter an die Gesellschaft (vgl. Batinic, Appel 2008, S.324). Somit werden Frauen in den Medien nicht nur unterrepräsentiert, sondern auch mit charakterlichen Eigenschaften wie Passivität, Freundlichkeit und Hilfslosigkeit geschmückt (vgl. Fritzsche 2007, S.167). Die

Geschlechterdarstellung wird mit Hilfe von Kleidung, Mimik, Gestik, Sprache, Tätigkeit usw. dem jeweiligen Geschlecht angepasst und nach gültigen sozialen Normen praktiziert. Dieser Prozess wird Sexierung genannt und produziert somit die Geschlechterdifferenz (vgl. Villa 2006, S.89- S.91).

Hedda Nier erklärt, dass Frauen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ausmachen und dennoch nur 31,4 Prozent Frauen in der Top 100 Film im Jahr 2016 zu sehen sind. Diese Zahl sei auch abhängig vom Genre, wobei in Action- oder Abenteuerfilmen nur 32 Prozent und in Komödien 41 Prozent der Rollen von Frauen besetzt sind. In zehn Jahren (seit 2007) sei die Zahl der Frauen nur um 1,5 Prozent gestiegen (vgl. Nier 2019). Auch die Statistik der Statistik Austria aus dem Jahr 2017 der erfolgreichsten Kinofilme in Österreich verdeutlicht, dass die ersten 20 Kinofilme kaum mit Frauen besetzt sind. Die ersten 20 Filme sind eher Action, Abenteuer oder Komödien. Unter den ersten 20 ist jedoch „Fifty Shades of Grey – Gefährliche Liebe“ und „Bad Moms 2“ zu sehen, die beide eher die weiblichen ZuschauerInnen ansprechen und mit Frauen in Haupt- oder Nebenrollen besetzt sind (vgl. Statistik Austria 2017). Ebenso wird in der Studie von Stacy Smith und ihrer Kollegin aus dem Jahr 2013 deutlich, dass die Zahl der Frauen in Führungspositionen hinter der Kamera nicht über 20 Prozent steigt bei den 250 erfolgreichsten amerikanischen Spielfilme. Auch die Anzahl der Regisseurinnen und Autorinnen ist deutlich unter 15 Prozent. Somit kann gesagt werden, dass das Geschlechterverhältnis bei ca. 5 zu 1 in der Gesamtbetrachtung liegt (vgl. Götz/Barka/Schwarz 2013).

Fleischmann untersucht die Geschlechterdarstellung in Mainstreamfilmen und wendet das Mulvey Modell an. Fleischmann schreibt, dass die Zunahme der Anzahl an Autorinnen und Regisseurinnen dazu führt, dass mehr weibliche Figuren existieren und weniger sexualisiert dargestellt werden. Außerdem soll weibliche Filmschaffende mehr positive weibliche Rollen kreieren als ihre Kollegen. Laut Fleischmann sollen Schauspielerinnen die Dominanz der eindimensionalen weiblichen Rolle kritisieren, weil Frauenfiguren oft keinen entwickelten Charakter darstellen, sondern nur dazu

dienen, den Mann gut aussehen zu lassen oder ähnliches (vgl. Fleischmann 2016, S.477f).

Gangemi thematisiert den Schönheitswahn bei Frauen, welches durch öffentliche Personen in den Medien vermittelt wird. Dabei sollen Stars als Vorbilder, Helden und unerreichbare Personen dargestellt werden und bei den Zuschauerinnen den Wunsch nach einem Idealbild wecken. Auch das Thema der operativen Eingriffe wird in der Untersuchung betrachtet und untersucht. Verschiedene Medien werden in der Untersuchung behandelt und der Einfluss auf das Selbstbild getestet (vgl. Gangemi 2009).

George schreibt über die Frauenbilder der Hollywood-Mainstream-Filme von der Stummfilmzeit bis in die Gegenwart. Dabei geht es um die Frauen-Stereotype, die in den einzelnen Jahrzehnten dargestellt wurden. Die Frau um etwa 1910 wird anständig, rein, unschuldig und tapfer dargestellt, die als ewige Jungfrau mit einer kindlichen Aura dargestellt wird. In den 30er und 40er Jahren entwickeln sich die sogenannten Frauenfilmen, die eine Art gefühlsbetonten Softporno für Hausfrauen darstellen. Auch in den nächsten Jahren verändert sich die Darstellung der Frau in den Filmen wie Georg zusammenfasst. Der Verlauf der Veränderung ist hier besonders gut zu erkennen und zu verstehen (vgl. Georg 2007)

Des weiteren untersucht Schütz die Darstellung des Frauenbildes in der US-amerikanischen Serie „Cagney & Lacey“. Hier handelt es sich um Frauen, die in Kriminalfilmen die Hauptrolle besetzten. Es geht um die Vereinbarkeit von Familie und Karriere oder auch um die stereotypische Darstellung der Frauen. Während die Frauen bei der Arbeit durchschnittlich und nicht auffällig gekleidet sind, sind sie in den eigenen vier Wänden sexy und erotisch gekleidet. Somit werden auf die weiblichen Reize angespielt und die Frauen scheuen nicht davor. Außerdem wird kritisiert, dass Frauen in Kriminalfilmen selten vorkommen und mehr vorkommen sollten (vgl. Schütz 2009).

Palka thematisiert ebenfalls die Darstellung der Frau in amerikanischen TV-Serien und gelang zu dem Ergebnis, dass Frauen berufstätig sind, in

Führungspositionen vorkomme, nicht angewiesen auf den Mann sind etc. Jedoch wird festgestellt, dass die Stereotype und Klischees nicht verschwunden sind und die Frauenbilder weiterhin prägen. Außerdem dominieren weiterhin schlanke, weiße und attraktive Mittelschichtsfrauen das Frauenbild in den Serien. Somit sei die typische Serienfrau berufstätig, auch in einer Führungsposition, hat Partnerbeziehungen hinter sich oder ist Single, ist gut ausgebildet, jung, attraktiv, etc. (vgl. Palka 2008).

Ähnlich untersucht auch Thalhammer das Frauenbild im Kontext von Familie. Hier geht es jedoch um die Darstellung in unterschiedlichen Printmedien. Jedoch wird bei dieser Forschung viel mehr auf Familie und Mutterrolle eingegangen, wobei die Darstellung der Familie nicht vielfältig sei und die Kernfamilie nicht als Ideal, aber weiterhin als Norm dargestellt wird. Auch die Mutterrolle sei weiterhin ausgeprägter als die Rolle des Vaters, obwohl „neue Väter“ gefordert werden. Auch die Doppelbelastung der Frauen durch Familie und Beruf werden hier thematisiert, während die Väter weniger Verantwortung tragen (vgl. Thalhammer 2013).

Soykan führt eine qualitative Untersuchung zum Thema Frauen in Chefpositionen in den österreichischen Medien. Soykan bestätigt mit der Untersuchung, dass es noch immer weniger weibliche als männliche Chefs in Österreich gibt und Frauen oftmals durch Familie und Kinder auf ihrem Karriereweg scheitern. Für Frauen sei es mit Anstrengung verbunden in Leitungsposition aufzusteigen und bedarf viel Kraft (vgl. Soykan 2009).

Laut Dorer und Marschik werden die Darstellungen von Frauen in den Medien zwar vielfältiger, jedoch bleibt das Bild weiterhin stereotyp. Frauen werden zwar berufstätig dargestellt, doch dies ist selten im Mittelpunkt und auch typische Attribute wie Emotionalität werden weiterhin verwendet. Somit kann gesagt werden, dass Medien nicht die Emanzipation fördern, sondern für die Verfestigung traditioneller Geschlechtsbilder sorgen (vgl. Dorer/Marschik 1993).

Es sind viele weitere Studien und Forschungen zu diesem Thema vorhanden, jedoch können nicht alle hier aufgelistet werden. Der

Forschungsstand ist sehr umfassend und geht in viele verschiedene Richtungen, beinhaltet jedoch immer wieder das Thema Frauenbild und Medien. In vielen Forschungen wird auch der Wandel des Frauenbildes untersucht und immer wieder festgestellt, dass kaum eine Veränderung zu beobachten ist.

2. Theorie

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Theorien behandelt, die als Basis der Analyse dienen sollen. Außerdem werden einige Begriffe erklärt, damit keine Unklarheiten entstehen. Viele Begriffe oder Theorien werden von mehreren Personen unterschiedlich definiert oder verwendet, daher sind diese so angeführt, wie sie für die Arbeit verwendet worden sind.

2.1 Medienpsychologie/Mediewissenschaften

Laut Renner ist die „Medienpsychologie“ eine noch junge Disziplin, welche jedoch medienbezogene Fragestellungen seit Beginn des vorherigen Jahrhunderts und fast zugleich mit dem Aufkommen der Massenmedien Film und Fernsehen untersucht. Da medienbezogene Fragestellungen nicht nur durch die (Medien-) Psychologie behandelt werden, lässt sich diese Disziplin außerdem mit dem Oberbegriff „Medienwissenschaften“ zusammenfassen. Somit können in den Medienwissenschaften medienbezogene Fragestellungen aus den Bereichen Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Wirtschafts-, Rechts und politischen Wissenschaften beantwortet werden. Außerdem lässt sich die Mediennutzung in zweifacher Hinsicht als soziale Situation auffassen. Zu einem enthalten Massenmedien zumeist auch andere Personen und zum anderen erfolgt die Mediennutzung häufig gemeinsam mit anderen. Somit kann gesagt werden, dass ein Einfluss anderer in den Medien und ein Einfluss anderer auf die Mediennutzung herrscht.

Laut Renner können fiktive Filme echt und starke Emotionen bei den ZuschauerInnen auslösen. Solche Emotionen mit dem Filminhalt können dadurch erklärt werden, dass sich die ZuschauerInnen in die Situation einfühlen. Dabei sollen emotionsauslösende Reize durch die Medien vermittelt werden, die eine emotionale Empathie auslösen. Da ein Film meist mehrere emotionsauslösende Szenen in schneller Abfolge bietet, können diese Emotionen auch in den anderen Szenen anhalten.

Wenn die Mediennutzung aus der soziologischen Perspektive betrachtet wird, kann gesagt werden, dass die Mediennutzung durch Milieus und Le-

bensstilen mitbestimmt werden (Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf, etc.) Somit kann gesagt werden, dass sich die Mediennutzung je nach Milieu und Lebensstil ändert. (vgl. Renner 2008)

Marschall McLuhan sieht die Medien als Botschaft und versucht die Aufmerksamkeit von den Inhalten auf die wichtige Botschaft des Mediums zu lenken. (vgl. McLuhan 1964, zit. nach Renner 2008)

Alle Medien massieren uns gründlich durch. Sie sind dermaßen durchgreifend in ihren persönlichen, politischen, ökonomischen, ästhetischen, psychologischen, moralischen und sozialen Auswirkungen, dass sie keinen Teil von uns unberührt, unbeeinflusst, unverändert lassen. Das Medium ist Massage. Jegliches Verständnis sozialer und kultureller Wandlungen ist unmöglich, ohne eine gewisse Kenntnis der Wirkung von Medien als Umwelten. (McLuhan und Fiori, 1969, zit. nach Renner 2008)

Im User-and-Gratifications-Ansatz fassen Katz et al. (1974) fünf Grundannahmen zusammen, um die Mediennutzung von Menschen erklären zu können (vgl. Batinic 2008) .

- „1. Das Publikum ist aktiv und nutzt die Medien zielgerichtet. Hiernach ist die Nutzung von Medien ein willentlicher Akt und nicht Produkt von zufälligen Umständen.*
- 2. Die Medienwahl geht von dem Rezipienten aus; dieser entscheidet letztendlich über die Mediennutzung.*
- 3. Die Medien sind nur eine Quelle der Bedürfnisbefriedigung und sie stehen in Konkurrenz zu anderen entsprechenden Möglichkeiten; Studien zur Bedürfnisbefriedigung durch den Konsum von Medien sollten nichtmediale »funktionale Alternativen« zur Bedürfnisbefriedigung (also bei-*

spielsweise keine Medien nutzen und Freunde besuchen, Schlafen, Sport treiben usw.) mit berücksichtigen.

4. Bedürfnisse und Motive der Rezipienten lassen sich mit Hilfe einer Befragung erschließen; Menschen sind in der Lage, Auskunft über ihre Beweggründe und Motive der Mediennutzung zu geben. Demnach sind den Personen ihre Bedürfnisse und Motive bewusst und sie haben die Fähigkeit – bei entsprechender Fragetechnik –, sie zu explizieren.

5. Bewertungen zur kulturellen Bedeutung der Mediennutzung bei der Analyse der Zuschauerorientierung stehen in einem Kontrast zum Uses-and-Gratifications-Ansatz und sollten unterbleiben. (vgl. Batinić 2008, zit. nach Katz et al.)

Rubin (1983) zählt zu den Motiven der Fernsehnutzung Kategorien wie Entspannung, Geselligkeit, Gewohnheit, Zeitvertreib, Unterhaltung, soziale Interaktion, Information, Spannung und Eskapismus (vgl. Batinić 2008). Bezogene auf die Filmauswahl beim Kinobesuch, kann gesagt werden, dass die Entscheidung für einen Film in einer Gruppe entschieden wird, da der Kinobesuch eine gesellschaftliche Funktion hat. Die Auswahl eines Kinofilms zeigt somit, dass die Medienauswahl im Zusammenspiel mit dem sozialen Umfeld stattfindet (vgl. Batinić, zit. nach Rubin 1983).

Zillmann (1988) und Bryant (1985) stellen die Mood-Management-Theorie auf und gehen davon aus, dass die Wahl von medialen Unterhaltungsangeboten von Stimmungen und Emotionen der Personen bestimmt werden. Somit nehmen die ZuschauerInnen durch die spezifische Auswahl der Medieninhalte Einfluss auf ihre aktuelle Stimmungszustände. Laut Zillmann und Bryant ist das Ziel der Medienwahl die „Herstellung eines stimulierenden Gleichgewichts, „die Maximierung eines positiven Gefühlszustandes“ und „die Minimierung von aversiven Gefühle“. Nach Zillmann (1988) gleicht sich die aktuelle Stimmung der ZuschauerInnen an die vom Medium vermittelte Stimmung

an. Beispielsweise vermitteln fröhliche Medieninhalte positive Stimmungen und traurige Medien führen zur Verschlechterung der Stimmung (vgl. Batinic 2008).

In der Lasswell-Formel wird der Prozess der Massenkommunikation auf die Frage „Who (says) What (to) Whom (in) Which Channel (with) What Effect“ zugespitzt (vgl. Dörning/Ingerl 2008, zit. nach Lasswell 1948). Schnettler und Wendt (2003) nennen die Inhaltliche Ebene (Werbebotschaft), die gestalterische Ebene (Kreativkonzept) und den Maßnahmen- und Medien-Mix (Medienplan) als Werbekonzeption (vgl. Dörning/Ingerl 2008).

2.2 Filmtheorie

Ein Film entsteht zuerst auf Grundlage eines Drehbuches und der Drehbuchautor bringt als erster seine Vorstellungen über Figurenkonstellationen, Dialoge und Handlungsstruktur aufs Papier. Im Laufe der Arbeiten an einem Film kommt es jedoch zu Veränderungen und Neuanpassungen durch verschiedene Elemente. Der Darsteller einer Figur verleiht einige seiner eigenen Eigenschaften, wie Größe, Ausstrahlung oder sein äußeres Erscheinungsbild. Auch das Image einer Person kann auf andere Figuren übertragen werden und beeinflussen. Erst durch die schauspielerische Arbeit wird eine Figur somit zum Leben erweckt. Der Prozess der Gestaltung einer Filmfigur hängt auch von der visuellen Arbeit ab, welches durch die Inszenierung am Set beeinflusst wird. Im letzten Punkt, der Postproduktion, wird das Filmmaterial nachbearbeitet und die Montage spielt eine wichtige Rolle. Da die Dauer und die Abfolge der Szenen bestimmt wird und auch Spezialeffekte wie Musik hinzugefügt werden können. Somit kann man sagen, dass eine Figur im Film durch unterschiedliche Zusammensetzung von Ebenen entsteht und dargestellt wird. Um eine Figur analysieren zu können, müssen wir uns zuerst den Medialen und dramaturgischen Kontext anschauen. Je nach Genre verändert sich auch die Hauptfigur und auch aufgrund des Genres werden Figuren

erwartet oder auch nicht. Auch die Namensgebung einer Figur kann zu einer Charakterisierung dienen. Die Visualisierung eines Namens oder wie ein Name klingt kann ebenso einen Charakter zuschreiben. Um die Figur gut darstellen zu können, muss auch das Aussehen und die Ausstrahlung des Schauspielers zu der dargestellten Figur passen. Ebenso müssen die filmischen Stilmittel darauf angepasst werden und den Charakter unterstützen (vgl. Eder 2008, S.334f).

2.3 Geschlecht und Gender

»Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es«

(vgl. Babka/Posselt 2016, S.31, zit. nach Beauvoir 1949, S.265)

Gender ist als eine soziale- und kulturwissenschaftliche Analysekategorie zu verstehen, die eng mit den Kategorien Klasse und Rasse verbunden ist. Ursprünglich kommt der Begriff „Gender“ aus dem Englischen und bezeichnet das grammatische Geschlecht. Im Jahr 1955 wurde dieser Begriff von dem US-amerikanischen Psychologen John Money in die Sexualwissenschaft eingeführt, um zwischen den physiologischen Geschlechtermerkmalen und den soziokulturellen Bedeutungen von Weiblichkeit und Männlichkeit beschreiben zu können. Somit beschreibt „Gender“ im Vergleich zu „Sex“ nicht das biologische Geschlecht, sondern die soziokulturellen Merkmale der Geschlechter. Auch die sozialen Geschlechterrollen in ihrer kulturellen, historischen und diskursiven Bestimmtheit sollen hiermit erklärt werden können (vgl. Babka/Posselt 2016, S.56)

Die feministische Theorie unterscheidet zwischen „Sex“ und „Gender“, um nicht nur zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht zu differenzieren, sondern auch, um naturgegebene Kausalzusammenhänge zwi-

schen dem biologischen Geschlecht und den kulturell konstruieren, variablen Geschlechterzuschreibungen unterscheiden zu können. Candace West und Don Zimmerman prägen den Begriff „Doing gender“ und verweisen darauf, dass Geschlechteridentitäten nicht einfach gegeben sind, sondern im Zuge sozialer Interaktionsprozesse entstehen und zugeschrieben werden. Butler hingegen wendet sich gegen eine eindeutige Trennung von „Sex“ und „Gender“ und zeigt, dass das biologische Geschlecht ebenso konstruiert ist wie das soziale Geschlecht (vgl. Babka/Posselt 2016, S.56f)

2.3.1 Körperbilder

Nicht nur in den verschiedenen Kulturen, sondern auch innerhalb eines einzigen, spezifischen Kulturkreises sind jeweils unterschiedliche Bilder vom bzw. über den Körper verbreitet. Die Körperbilder verändern sich im Laufe des historischen Wandels, welches bedeutet, dass alles, was wir mit unserem Körper tun oder wie wir ihn bewerten, von der Gesellschaft, in der wir leben, geprägt ist. Somit kann der Körper als ein Produkt der Gesellschaft gesehen werden. Wie der Körper wahrgenommen wird, ist somit abhängig von der jeweiligen Kultur und der Geschichte (vgl. Gugutzer 2013). Wenn ein Körper als dick oder dünn bezeichnet wird, steht hinter dieser Aussage immer eine gesellschaftliche Konstruktion dieser Auffassung von Idealen. Die Vorstellung, die wir uns selbst von unserem Körper und dessen Aussehen machen, ist also durch gesellschaftliche Normen reguliert (vgl. Villa 2003). Das Selbstbild unseres Körpers ist demnach „nicht etwas rein Individuelles, Subjektives, sondern untrennbar mit den gesellschaftlich vorherrschenden [...] Körperbildern und idealen“ (vgl. Gugutzer 2013) verknüpft. In der westlichen Kultur, aus der auch diese Werbung stammt, gelten für Körpergestalt und Körpergewicht sehr klare und unmissverständliche Standards, die sich schon in der Kindheit einprägen. Für die Frauen besteht das Hauptmerkmal des gesellschaftlich akzeptierten Schönheitsideals in einer sehr schlanken Körpergestalt, welche aber der Großteil der Frauen

realistisch betrachtet gar nicht erreichen kann (vgl. Petersen 2005). Der Druck jedoch, den gesellschaftlich vorgegebenen Schönheitsidealen zu entsprechen, ist sehr hoch und wird von verschiedenen Faktoren ausgelöst. Vor allem werden Körpergestalt und Körpergewicht als grundsätzlich von jedem selbst als kontrollierbar angesehen, was zur Folge hat, dass Menschen zum Beispiel für ihr Gewicht in anderer Weise verantwortlich gemacht werden. Außerdem bestehen vor allem Vorurteile gegenüber Fettleibigkeit, wobei die Personen mit Übergewicht im viel höheren Maße mit Faulheit oder geringer Intelligenz in Verbindung gebracht, als jene Menschen, die den gesellschaftlich definierten Idealmaßen entsprechen. Die von der Gesellschaft anerkannten Schönheitsideale werden in erster Linie durch Massenmedien, also in dem Sinne durch Werbungen und die Mode geprägt und verstärkt (vgl. Petersen 2005). Die „Modellierung des Körpers in Richtung des gesellschaftlich konstruierten Ideals von Schönheit [...] [ist] letzten Endes nicht ästhetisch motiviert, sondern gründet auf dem Bedürfnis nach Anerkennung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung“ (vgl. Gugutzer 2013). Die Gesellschaft wirkt sich mit dem Schönheits- und Schlankheitsnorm auf unsere Körper insofern ein, als dass sie unsere Bewertung und somit auch unser Verhältnis zum Körper durch ihre Normen prägt. Schlankheit gilt dabei als „Ausdruck sozialer Attraktivität und als eine wesentliche Grundlage für den Erfolg im beruflichen und privaten Leben“ (vgl. Gransee 2008). Um dieses Schlankheitsideal, die uns vor allem von den Medien aufgedrängt wird, zu erreichen, schränken besonders Frauen stark ihr Essverhalten ein, welches als ein Risikofaktor für die Entwicklung von Essstörungen gesehen werden kann. Frauen sind im Gegensatz zu Männern stärker vom gesellschaftlichen Schlankheitsdiskurs betroffen, da „der Rahmen der sozial akzeptierten Körperformen für Männer deutlich weiter gesteckt [ist] als für Frauen“ (vgl. Setzwein 2004)

2.3.2 Geschlecht und mediale Darstellung

Medien gehören zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Lebens und werden täglich gebraucht. Medien wie Radio, Film, Fernsehen, Zeitschriften, Internet etc. haben sich zu zentralen Informationsquellen entwickelt. Medien können als Vermittler von Normen und Werten verstanden werden und beeinflussen Individuen in ihrem Handeln und Denken. Laut Habermas sind Medien als Institution der Meinungs- und Willensbildung zu verstehen, unter denen eine diskursive Meinungs- und Wissensbildung eines Publikums zustande kommen kann. Außerdem seien Medien der Massenkommunikation keineswegs neutrale Vermittlungsinstanzen von Öffentlichkeit, sondern vielmehr ein Machtfaktor innerhalb einer Öffentlichkeit (vgl. Müller-Doohm ...S.56f, zit. nach Habermas 1990).

„Männlich oder weiblich ist die erste Unterscheidung, die Sie machen, und Sie sind gewöhnt, diese Entscheidung mit unbedenklicher Sicherheit zu machen.“ (vgl. Sigmund Freud, zit. aus Luca 2003)

Die mediale Darstellung dient zur Repräsentation sozialer Geschlechtskonstruktionen und geben im Normalfall die gängigen gesellschaftlichen Stereotypen wieder. Doch Studien zeigen, dass Massenmedien oftmals ein veraltetes Geschlechterbild darstellen und somit auch die gesellschaftliche Veränderung verlangsamt aufgegriffen werden (vgl. Klaus/Dorer 2006, S.84ff).

„Die Medien konstruieren ideale und stereotype Bilder von ‚richtigen‘ Männern und ‚attraktiven‘ Frauen, von ‚neuen Vätern‘ und ‚Karrierefrauen‘, von ‚guten‘ und ‚schlechten‘ Be-

ziehungen, von ‚wahrer‘ Liebe, von Idealen und sogenannten Anormitäten.“ (vgl. Sennewald 2007, S.37)

Medien reproduzieren stereotype Informationen und verbinden bestimmte Attribute oder Eigenschaften mit Personengruppen, welche in den Medien wiedergegeben werden. Das Produzieren dieser Stereotype kann dazu führen, dass individuelle Anschauungen durch die mediale Darstellung angepasst werden und diese Stereotype einen Einfluss in der Gesellschaft haben (vgl. Batinic/Appel 2008, S.324). Laut Sennewald stellen Medien nicht nur dar, was und wie Frauen oder Männer zu sein haben, sondern auch die Beziehung und das Verhalten zueinander wird dargestellt. Medien können somit als Sozialisationsagenten verstanden werden, die Geschlechterbilder zur Identifikation zur Verfügung stellen und somit die Geschlechtsidentität entwickeln. Außerdem erklärt Sennewald, dass eine bewusste Manipulation durch Massenmedien geleitet wird und auf der anderen Seite sollen Massenmedien nur den kulturellen und gesellschaftlichen Konsens wiedergeben. Somit spiegeln also Film und Fernsehen traditionelle Normen, Ordnungen und Anschauungen wider, wobei diese jedoch auch selbst ständig neue produzieren (vgl. Sennewald 2007).

Unter Stereotypen können eine Vielzahl von bestimmten Merkmalen verstanden werden, die einem Menschen aufgrund des Geschlechtes zugeschrieben werden. Diese Merkmale können charakterliche, kognitive Fähigkeiten oder physische Attribute sein (vgl. Stahlberg/ Dickenberger/ Szillis 2009, S.196)

Frauen werden in den Massenmedien weniger präsentiert wie Männer und werden in der Regel auch auf äußerliche Attribute reduziert. Die Mehrheit der Frauen werden mit Passivität, Freundlichkeit und Hilflosigkeit charakterisiert (vgl. Fritzsche 2007, S.167).

Die Sexualität wird über die biologische Fortpflanzungsfunktion definiert und es bilden sich automatisch zwei differierende Geschlechter – weiblich und männlich (vgl. Degele 2008, S.88-S.89). Die Annahme von Zweigeschlechtlichkeit ist in unserem Alltagswissen fest verankert und wird

nicht hinterfragt (vgl. Wetterer 2008, S126). Dies bedeutet also, dass nach dem traditionellen bipolaren Geschlechtermodell kein Unterschied zwischen dem biologischen Geschlecht (sex) und dem sozialen Geschlecht (gender) gibt. Somit sind alle Menschen entweder weiblich oder männlich und dementsprechend sind auch soziale Verhalten geschlechterspezifisch determiniert (vgl. Leitner 2005, S.2).

Geschlecht wird in einem sozialen Prozess interaktiv hervorgebracht und die Geschlechterdarstellung muss mit Hilfe von Kleidung, Mimik, Gestik, Sprache, Tätigkeiten usw. dem Geschlecht angepasst nach sozialen Normen praktiziert werden. Somit ist laut Villa dieser Sexierungsprozess das entscheidende Element zur Produktion von Geschlechterdifferenz (vgl. Villa 2006, S.89- S.91). Auf der anderen Seite ist Hirschauer der Meinung, dass die unterschiedlichen Darstellungsformen einem historischen Wandel unterliegen, was als typisch weibliche oder männlich gesehen wird. Außerdem weist er darauf hin, dass im Alltag Geschlechterzugehörigkeit nicht als Darstellung, sondern als natürlicher aufgefasst wird (vgl. Hirschauer 1989, S.104-105).

2.4 Liebe und Partnerschaft

Laut Haller gibt es umfangreiche Literatur zum Thema Liebe. Die feministische Autorin Shulamith Firestone (1975) definiert die Liebe als Unterdrückung der Frau, wobei die männliche Herrschaft und Kultur auf die Lieber der Frau und ihrer Hingabe aufgebaut ist (vgl. Haller 2016, S.156). Habermas (1999) beschreibt die Liebe als ein Gefühl, das eine positive Beziehung indiziert. Außerdem kann Liebe nicht nur auf Menschen, sondern auch auf Objekte beziehen und Liebe hat einen Handlungsbezug (vgl. Haller 2016, S.158) Liebe ist ein Gefühl, eine Emotion und ist mit physiologischen Prozessen verbunden, wobei man sich zum anderen hingezogen fühlt, sie oder ihn mehr oder weniger bedingungslos akzeptiert (vgl. Haller 2016, S.160)

Die „romantische Liebe“ kann als Verbindung von sexueller Beziehung und affektiver Zuneigung, einer Dauerhaftigkeit und Einbeziehung der Individualität beider Partner heißen. Es kann aber auch die Verbindung zwischen Liebe und Ehe bzw. Liebe, Ehe und Elternschaft heißen. Jedoch ist eine Liebesbeziehung auch außerhalb der Ehe und ohne Kinder vorstellbar (vgl. Haller 2016, S.169)

2.4.1 Untreue

Menschen wollen maßlos lieben, gleichzeitig bestimmte Regeln einhalten, den anderen annehmen, aber gleichzeitig so verhalten, wie man es wünscht und gleichzeitig auf vom Partner geliebt und akzeptiert werden, wie man ist (vgl. Filmi 2009, S.12)

„Und wenn nicht? Wer hat dann versagt? Die Ehefrau? Der Betrügende? Der Therapeut? All die schlauen Bücher? Und, ist nicht sowieso die heimliche Geliebte an allem schuld? – Beim Thema Dreiecksgeschichten gibt es so viele offene Fragen, welche nie restlos und verbindlich beantwortet werden können. Den Beweis dafür bilden die persönlichen Katastrophen und Tragödien in so vielen Partnerschaften, die eine Affäre hinterlassen kann (Vgl. Filmi 2009, S.13)“

Laut Filmi ist die Untreue des sexuellen Treueversprechens zwischen zwei miteinander verheirateten Menschen. Von Untreue ist zu sprechen, wenn einer der Partner mit einer dritten Person eine intime Beziehung eingeht (vgl. Filmi 2009, S. 15). Die sexuelle Anziehung kann als ein Impuls verstanden werden, wobei Menschen versuchen diesen Impulsen zu widerstehen oder diesen nachgeben. Während die Impulse dazu führen, wird immer noch

versucht eine Rechtfertigung für diese Handlung zu finden (vgl. Fllmi 2009, S.16)

Wenn Partner herausfinden, dass sie betrogen werden, sind sie von Emotionen wie Schmerz, Ärger, Bestürzung, Groll, Bitterkeit und dem Gefühl, verloren zu haben überwältigt (vgl. Fllmi 2009, S.37) Laut Fllmi suchen fast alle betrogenen Frauen nach der Beichte des Ehemannes die Schuld für die Untreue des Mannes bei sich. Sie glauben, dass sie nicht gut genug sind, dass sie nicht mehr attraktiv, liebenswert oder charmant genug sind (vgl. Fllmi 2009, S.38). Warum Frauen bei ihren untreuen Männern bleiben, ist meist derselbe Grund wieso sie geheiratet haben – aus persönlichen, sozialen und finanziellen Aspekten. Frauen betrachten die Rolle als Frau und Mutter als ihre große Lebensaufgabe und möchten aus diesem Grund heiraten und eine Familie gründen. Auch wenn Frauen sonstige Dinge anstreben, wie im Berufsleben, möchten sie auf die Rolle als Frau und Mutter nicht verzichten. Und auch wenn sich keine Frau einen untreuen Ehemann wünscht, entscheidet sie sich vielleicht zu bleiben, weil sie denkt, dass eine schlechte Ehe immer noch besser ist als keine. (vgl. Fllmi 2009, S.40) Außerdem versuchen untreue Personen fast immer ihre Ex-Partnerin zurückzuerobern (vgl. Fllmi 2009, S.46)

2.4.2 Familie und Beruf

In der deutschen Umfrage der Claus Goworr Consulting (2006) nannten unter 600 Führungskräften und Personalentscheidern als häufigsten Grund die familiären Verpflichtungen für die wenigen weiblichen Führungskräfte. Somit stellt die Kinderversorgung eine Hürde für den beruflichen Aufstieg von Frauen dar (vgl. Peus/Welpe 2011).

Im Vergleich zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist zu erkennen, dass deutsche Frauen es schwieriger haben ihre Karriere im Management mit Kind zu vereinbaren. Deutsche Frauen

berichten vor allem, dass sie vor eine „Entweder-oder-Entscheidung“ gestellt werden und auch nur wenig Unterstützung durch ihre Ehemänner bei der Vereinbarung von Familie und Arbeit bekommen. Amerikanische Frauen sollen es in der Hinsicht leichter haben Kinder und Karriere zu vereinbaren (vgl. Peus/Traut-Mattausch 2008).

Es kann gesagt werden, dass Frauen ihre Karriere und Berufstätigkeit aus familiären Gründen eher unterbrechen als Männer oder eher Teilzeitbeschäftigungen nachgehen. Auch die Erwartung, dass Männer ihre Beschäftigung unterbrechen, wenn sie Vater werden, ist nicht der Fall (vgl. Abele 2006).

2.4.3 Barrieren im Erwerbsleben

Es gibt unterschiedliche Barrieren mit denen Frauen im Erwerbsleben rechnen müssen und zu diesen gehören unter anderem geschlechtsspezifische Sozialisation, die Verantwortung für die Familie und Kinder, die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes und Stereotypen basierende Diskriminierung am Arbeitsplatz. Beck-Gernsheim unterscheidet hierzu fünf Bedingungskomplexe:

- Biologisch-wesensmäßige Eigenarten der Frauen
- Weibliche Geschlechtsrollenstereotype
- Geschlechtsspezifische Sozialisationsaspekte
- Doppelbelastung durch Erwerbs- und Familienarbeit
- Betrieblich-ökonomische Verwertungsinteressen (vgl. Beck-Gernsheim 1981, S. 3)

2.4.4 Diskriminierung

Laut Reinhold ist Diskriminierung folgendermaßen zu verstehen:

„soziale Ungleichbehandlung bzw. Benachteiligung anderer Menschen durch Verhaltensweisen und Einstellungen. [...] Objekte sozialer Diskriminierung sind vor allem soziale Minderheiten, bestimmte Rassen und Hautfarben, Frauen, religiöse Glaubensgemeinschaften, bestimmte Gesellschaftsgruppen, ja sogar ganze Gesellschaften [...]“ (vgl. Reinhold 2000, S. 120)

Somit kann also Diskriminierung auf politischer, sozialer, rechtlicher oder auch ökonomischer Ebene auftreten. Über eine ökonomische Diskriminierung wird dann gesprochen, wenn eine Benachteiligung im wirtschaftlichen Bereich zu erkennen ist und Individuen ihre Gegenleistung für ihre Arbeit aufgrund von persönlichen Merkmalen benachteiligt erhalten. Beispielsweise ist eine ökonomische Diskriminierung zu erkennen, wenn das Merkmal Geschlecht zu einer ungleichen Bezahlung bei einem gleichen Arbeitsansatz führt (vgl. Kreimer 1993, S.80).

Es kann auch zwischen direkter und indirekter Diskriminierung unterschieden werden, wobei bei der direkten Diskriminierung Frauen beim Erwerb von Bildung oder Ausbildung benachteiligt werden. Auch die schlechte Entlohnung von Frauen für die gleichen Arbeitsplätze sind als eine direkte Diskriminierung zu werten. Wenn Frauen jedoch eine schlechtere Bildung oder Ausbildung erwerben und bei der Entlohnung ungleichbehandelt werden, wird dies durch das Bildungs- oder Ausbildungsdefizit gerechtfertigt und es liegt eine indirekte Diskriminierung vor (vgl. Scherr 2014)

3.5 Lebensstile

Max Weber verwendet den Begriff der „Lebensführung“ („style of life“) für die Charakterisierung eines Standes, welches auf dem sozialen Prestige basiert. Ein „Stand“ hat eine spezifische Lebensführung, wie typische Formen des Konsums oder bestimmte Werte. Mitglieder eines Standes aber gleiche oder

ähnliche Lebensführungen und sichern sich somit die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe (vgl. Burzan 2011, S.89, zit. nach Weber 1980)

Unter dem Begriff „Lebensstile“ sind räumlich-zeitlich strukturierte Muster der Lebensführung, materielle und kulturelle Ressourcen, Familien- und Haushaltsformen und Werthaltungen zu verstehen. Wichtig sind außerdem verschiedene Verhaltensformen und expressives Verhalten, wie Freizeitaktivitäten und Konsummuster, interaktives Verhalten, wie Geselligkeit oder Heiratserhalten, evaluatives Verhalten, wie Werte und Wahlverhalten und kognitives Verhalten, wie subjektive Zugehörigkeit. Vor allem der Konsum- Freizeit und sozial Bereich ist laut der Literatur als kleinster gemeinsame Nenner von Lebensstil zu erkennen. Zu den Lebensstilen können auch sichere Verhaltensroutinen und allgemeine Handlungen im Alltag gezählt werden (vgl. Burzan 2011, S.92)

3. Methoden

Das Kriterium für die Auswahl der Filme für die Untersuchung war die Darstellung der Frau in der Hauptrolle. Als ein zweites Kriterium war die Karriere der Hauptdarstellerin und dass sie eine Familie, also Kinder und Ehemann, hat. Außerdem wurden drei Filme ausgewählt, die zeitlich sehr nah veröffentlicht wurden.

Die drei Filme „Joy – Alles außer gewöhnlich“ von David O. Russel (2015), „The Intern“ von Nancy Meyers (2015) und „Bad Moms“ von Jon Lucas und Scott Moore (2016) dienen als Datenmaterial für die vorliegende Untersuchung.

In diesem Kapitel wird die Filmanalyse, die Figurenanalyse, die Charakteranalyse und das Erstellen des Sequenzprotokolls erklärt. Anschließend wird das Datenmaterial ausführlich wiedergegeben, weil im Sequenzprotokoll nur einige wichtige Szenen oder Themen beinhalten sind und nicht den gesamten Film wiedergeben werden. Die Filme wurden einzeln wiedergegeben und die wichtigsten Informationen des Filmes sind zu entnehmen.

3.1 Filmanalyse

„Ein Film entsteht im Grunde erst im Bewusstsein seiner Rezipienten, d.h. die Rezipienten nehmen den Film in einer spezifischen Weise wahr und leisten aktiv eine bedeutungsgenerierende Arbeit während der Rezeption“ (vgl. Borstnar/Pabst/Wulff 2002, S.18)

Laut Mikos (2008) sind Filme und Fernsehsendungen Medien der Kommunikation und sind in die gesellschaftliche Kommunikations- und Interaktionsverhältnisse eingebettet. Somit müssen Filme und

Fernsehsendungen als Kommunikationsmedien verstanden werden. Ein Film sei zunächst das Ergebnis eines künstlerischen Produktionsprozesses, wodurch die Filmkünstler versuchen mit einem Publikum in Kommunikation zu treten. Ein Film oder eine Fernsehsendung kann zwar als pure Unterhaltung genutzt werden und wird trotzdem die Gedanken und Absichten der Produzenten vermitteln.

Bei einer Film- und Fernsehanalyse muss anerkannt werden, dass die Untersuchungsgegenstände eine Kommunikation mit ihren Zuschauern eingehen, wobei zu einem betrachtet und zum anderen benutzt werden. Die Medieninhalte dienen somit als Kommunikationsangebot, wobei die Texte Handlungsanweisungen für die Zuschauer erhalten und ihre Aktivität auf diese Weise strukturieren. Somit heißt es, „Nicht das Medium ist die Message, sondern seine Rolle in der sozialen Anwendung“ (vgl. Mikos 2008, S.23, zit. nach Hienzsch/Prommer 2004, S. 148) Um eine Filmszene verstehen zu können, müssen die Zuschauer zunächst einmal Informationen verarbeiten und sie in einen bedeutungsvollen Kontext bringen. Somit kann eine Szene einen Sinn erhalten, weil die Zuschauer ein Verständnis für die gezeigte Situation entwickeln. Die Zuschauer verarbeiten die Informationen und füllen die fehlenden Stellen mit ihrem eigenen Wissen. (vgl. Mikos 2008, S. 21-26)

Somit generiert der Film in den Köpfen der Rezipienten eine Bedeutung, die der Film selbst nahelegt und sozusagen die Lesart den Zuschauern vermittelt (vgl. Borstnar/Pabst/Wulff 2002, S.18).

Bei einer Filmanalyse kann die Analyse verschiedenen Zwecken dienen, wie den Erfolg bei einer bestimmten Zielgruppe, die theoretische Überlegungen zur Rolle und Funktion, Überlegungen zur Montagetheorie oder theoretische Annahmen über Filme. Außerdem macht es auch einen Unterschied, aus welcher Perspektive ein Film analysiert wird (vgl. Mikos 2008, S.41) Laut Faulstich wird der zu untersuchende Film auf vier Aspekte hin analysiert. Diese Aspekte sind die Handlung, die Figuren, die Bauform und die Message (vgl. Faulstich 2008, S.26f)

Filme können auf die Interaktion mit Zuschauern untersucht werden, wobei der Korpus eines Filmes auf gemeinsame Merkmale oder differente Strukturen hin untersucht wird. Im Mittelpunkt der Analyse kann dann also eine einzelne Szene stehen oder ein bestimmter Gesichtspunkt, der exemplarisch herausgearbeitet wird. Laut Mikos kann sich das konkrete Erkenntnisinteresse auf fünf Ebenen richten:

- Inhalt und Repräsentation
- Narration und Dramaturgie
- Figuren und Akteure
- Ästhetik und Gestaltung
- Kontext

Jeder Film kann auf eine einzelne Ebene beschränkt werden oder sie kann auch mehrere Ebenen berücksichtigen. Die Ebenen lassen sich gut miteinander verknüpfen und eine Verbindung herstellen (vgl. Mikos 2008, S. 42-43)

Die Analyse der Narration und Dramaturgie ist ebenso wichtig, weil sie die Grundlage für die Geschichte in den Köpfen der Zuschauer bilden und somit ein kognitives und emotionales Verhältnis zur Leinwand oder dem Bildschirm regeln (vgl. Mikos 2008, S. 50)

Die Analyse der Personen, Charaktere und Figuren in Filmen ist aus zwei Gründen besonders bedeutsam: Zu einem sind Personen als Handlungs- und Funktionsträger für die Dramaturgie und die narrative Struktur der Film- und Fernsehtexte wichtig, denn die Geschichte wird meist aus der Perspektive einer Figur dargestellt. Zum anderen wird die auftretende Person durch die in der Gesellschaft und der Lebenswelt der Zuschauer herrschenden Bedeutung und Konzepten von Selbst Person und Identität abgeleitet. Figuren im Film verständigen die Gesellschaft unter anderem über die Identitäts- und Rollenkonzepte, welche die Funktion besitzen, die

Subjektpositionierung und Identitätsbildung der Zuschauer zu repräsentieren. (vgl. Mikos 2008, S.51).

Es muss zwischen Figur und Charakter unterschieden werden. Die Figuren inszenieren grundsätzlich Wissen und Emotionen, die für den Zuschauer offen und verständlich sind. Als Mensch werden Wesen wahrgenommen, die einen individuellen, menschlichen Körper haben und durch Zeit und Raum einheitlich bleiben. Außerdem muss es ein wahrnehmendes Wesen sein, mit Gefühlen, intentionalen Zuständen wie Überzeugungen oder Wünsche und auch die Fähigkeit der Selbstwahrnehmung haben. Auch die Verwendung einer natürlichen Sprache und das verstehen können ist wichtig, ebenso die Fähigkeit zu eigener Handlung und Selbstinterpretation. Die Charaktereigenschaften und unveränderbare Merkmale sind genauso wichtig wie, der Name, das Geschlecht, das Alter, die Herkunft und die Nationalität, weil all diese Merkmale ihn oder sie unterscheidbar und identifizierbar machen und von anderen differenzieren (vgl. Mikos 2008, S.51-52) Laut Bienk sind im Film dargestellte Personen keine authentischen und vollständigen Individuen, sondern fiktive, kommentierte und reduzierte Figuren, die ausgewählte Merkmale einer Gesamtpersönlichkeit tragen (vgl. Bienk 2010, S.31)

3.1.2 Figurenanalyse

Was ist eine Figur? Auch jemand, der mit der Thematik, die in der Arbeit behandelt werden soll, nicht vertraut ist, hat dennoch eine Vorstellung davon, was gemeint ist. Eine Figur, die in einem Film vorkommt, der gut oder weniger gut geformte Körper eines Menschen oder auch die Spielfigur eines Brettspieles etc.

Im Fall der Filmfigur hat man den Eindruck, dass die Figur selbstverständlich ist und ein Wesen, das man sich vorstellt, welches in unseren Köpfen erschaffen wird und auf die Leinwand gebracht wird. Wenn man zum Beispiel

ein Buch liest, dann hat man eine bestimmte Vorstellung im Kopf, doch in Filmen wird die erfundene Figur mit all ihren Eigenschaften dargestellt. Dies soll dazu führen, dass ZuschauerInnen die Figur genauso wahrnehmen, wie die Erfinder sich die Figur vorgestellt haben.

Die Figuren in den Filmen werden von den Zuschauern meist als fiktive Menschen betrachtet, mit denen sie sich identifizieren können und weniger als Artefakte, die aus verschiedenen Elementen konstruiert wurden. Da die Darstellungsmittel, die im Film eingesetzt werden, eher unauffällig sind, werden diese meist nicht wahrgenommen. Die einzelnen Charaktere sollen untersucht werden, um die Charakterisierung einer Figur deutlich zu machen. Durch die Analyse der Figuren sollen folgende Punkte geklärt werden:

- Was sagen die äußeren Merkmale über die Figur aus?
- Wie wird die Figur durch das Genre geprägt?
- Welche Bedeutung haben die Namen der Figuren?
- Wie wird die Figur in Szene gesetzt?
- Welche Informationen werden in den ausgewählten Szenen über die Figur vermittelt?
- Wie kann die Figur durch diese Szenen charakterisiert werden?

3.1.3 Charakteranalyse

In der Charakteranalyse nach Flaustich werden die Figuren in Haupt- und Nebenfiguren eingeteilt. Bei der Analyse können verschiedene Aspekte untersucht werden, wie zum Beispiel welche Funktion der Protagonist einnimmt, ob eine Helden oder Antihelden Position vorhanden ist. Es kann auch sein, dass zwei Figuren eine Hauptrolle als Protagonisten-Paar einnehmen.

Dem ersten Auftritt eines Protagonisten kann eine starke Bedeutung gegeben werden, denn der erste Eindruck ist wichtig und macht sich ein Bild von jemanden nach diesem Eindruck. Somit ist die Gestaltung dieser Protagonisten von großer Relevanz, um den Zuschauern den Charakter gut vermitteln zu können.

Werner Faulstich stellt in seinem Grundkurs Filmanalyse (2008) drei Arten der Analyse vor:

Die Selbstcharakterisierung: die Figur gibt sich so wie sie ist, bzw. so wie zu sein vorgibt. Somit erfährt der Betrachter die Eigenschaften und das Wesen der Figur durch die Handlung, das Reden, die Mimik und die Gestik.

Die Fremdcharakterisierung: die Figur wird durch andere Figuren vorgestellt und somit kann durch andere Personen eine positive oder negative Meinung über die Figur gebildet werden.

Die Erzählcharakterisierung: durch verschiedene Stilmittel des filmischen Erzählens kann die Figur charakterisiert werden. Dabei haben Einstellungsgröße oder -perspektive, sowie Musik und Licht einen Einfluss (vgl. Faulstich 2010).

Bei den Figuren unterscheidet man zwischen Funktionsrollen, das sind meistens die Nebenfiguren und Handlungsrollen, die Neben- oder Hauptfigur sein können. Über ihren Handlungsrollen hinaus werden bestimmte soziale Rollen und Typen festgelegt, wodurch den Zuschauern die Identifikation und Projektion erleichtert wird (vgl. Bienk 2010, S.32).

3.2 Sequenzprotokoll

Ein Sequenzprotokoll soll zur Analyse eines Filmes dienen und zeigt den Handlungsablauf, sowie die Struktur eines Filmes. Durch die unterschiedlichen Arten eines Protokolls kann man Schlüsse über Szenen, Musik und/oder Dialoge ziehen und den Aufbau erkennen. Zuerst einmal

sollte man ein allgemeines Sequenzprotokoll erstellen, in dem man die einzelnen Sequenzen eines Films auflistet und die Dauer der einzelnen Sequenz angibt. Ebenso sollen hier auch kurze inhaltliche Informationen formuliert werden, um einen Überblick zu bekommen. In diesem Fall wurden drei Sequenzprotokolle für die vorliegende Arbeit erstellt, die jeweils die wichtigsten Szenen der drei Filme beinhalten. Diese drei Protokolle sollen die Analyse der Szenen erleichtern und einen Vergleich der jeweiligen Szenen aus den Filmen ermöglichen. Das Sequenzprotokoll ist in Sequenz, Sekunde, Ort/Gegenstände, Figur und Musik/Gespräch unterteilt. Ebenso wird ein Screenshot aus dieser Sequenz eingefügt, welches einen wichtigen Teil der Sequenz abbildet. Außerdem ist eine Spalte für Kommentare eingefügt, um die eigenen Gedanken für die jeweilige Sequenz sammeln zu können und erste Gedanken festzuhalten.

3.3 Datenmaterial

Als Datenmaterial werden die drei Filme „Joy – Alles außer gewöhnlich“ von David O. Russel (2015), „The Intern“ von Nancy Meyers (2015) und „Bad Moms“ von Jon Lucas und Scott Moore (2016) verwendet.

In allen drei Filmen stellt eine Frau die Hauptrolle dar oder teilt sich die Hauptrolle mit einem Mann. Alle drei Frauen haben einen Ehemann und ein oder mehrere Kinder. Ehe und Kinder sind jedoch für sie kein Hindernis ebenso einen erfolgreichen Job zu haben oder sich eine Karriere aufzubauen. Während die Frauen versuchen ihre Rollen als Ehefrau und Mutter neben ihren Jobs zu meistern, werden sie mit unterschiedlichen Barrieren konfrontiert und müssen unterschiedliche Lösungswege für ihre Probleme finden. Diese Kriterien waren entscheidend für die Wahl des Datenmaterials und auch das zeitnahe drei ähnliche Filme für Frauen im veröffentlicht wurden.

„Joy – Alles außer gewöhnlich“

Der erste Film „Joy – Alles außer gewöhnlich“ ist eine Filmbiografie aus den USA und wurde 2015 veröffentlicht. Die Regie wurde von David O. Russell geführt, der gemeinsam mit Annie Mumolo das Drehbuch für den Film schrieb. Im Film wird die Erfolgsgeschichte von Joy Mangano, die mit ihrer Geschäftsidee zu einer der erfolgreichsten Unternehmerinnen der Vereinigten Staaten wird.

Zu Beginn des Filmes wird rückblickend gezeigt, dass Joy schon in ihrer Kindheit davon träumte etwas zu erfinden und hat ihre Ideen gezeichnet. Joy arbeitet am Flughafen von Long Beach und kümmert sich um ihre gesamte Familie in ihrem Einfamilienhaus. Joy lebt mit ihren beiden Kindern, ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrem Ex-Mann Tony in dem Haus. Als ihr Vater Rudy sich von seiner Freundin trennt, zieht auch er zurück in Joys Haus und teilt sich den Keller mit ihrem Ex-Mann. Schon in den ersten Minuten ist zu sehen, dass Joy für alle sorgen und auch alles im Haushalt regeln muss. Als ein Wasserschaden im Zimmer ihrer Mutter ist, die dort gerade im Bett liegt und Seifenopern schaut, ärgert sich Joy über die Situation im Haus. Außerdem hat sie eine Schwester, die ihr auch noch alles erschwert.

Als Joy schlechtgelaunt bei der Arbeit mit den Fluggästen redet, verliert sie auch noch ihre Arbeit. Sie hilft ihrem Vater in seiner Werkstatt aus und macht die Rechnungen für ihn. Kurze Zeit nachdem ihr Vater bei ihr eingezogen ist, lernt er eine Frau kennen und beginnt eine neue Beziehung mit ihr. Es handelt sich um eine reiche Dame, die ihren Vater und die Familie zu einem Ausflug auf ihrer Yacht einladet. Als sie auf der Yacht Rotwein verschütten und sie es aufwischen muss, schneiden die Glassplitter ihre Hände, als sie den Wischmopp mit den Händen auswringt. Obwohl sie ihren Traum als Erfinderin aufgegeben hatte, fällt ihr bei diesem Ausflug etwas ein, was sie umsetzen möchte. Sie hat die Idee für einen Wischmopp, der das Auswringen mit der Hand ersetzen soll und der Mopp leichter zu reinigen ist. Mit ihren Zeichnungen ihrer Erfindung geht sie in die Werkstatt und stellt es ihrem Vater, ihrer neuen Freundin und ihrer Schwester vor. Sie bittet die

Freundin ihres Vaters um finanzielle Hilfe bei der Durchführung ihrer Idee, weil ihr die finanziellen Mittel fehlen. Sie sind jedoch am Anfang gar nicht davon überzeugt und möchten das sie einen Wischmopp baut. Als sie ihren Prototypen baut, versucht sie erneut alle von ihrer Idee zu überzeugen und es gelingt ihr. Sie fängt anschließend an ihren Wischmopp in der Werkstatt ihres Vaters zu produzieren. Nach der Produktion hat sie jedoch Probleme ihren Wischmopp zu vermarkte und findet keine Interessenten und Käufer. Mit Tonis Hilfe möchte sie ihr Produkt nun in einem TV Verkaufsprogram verkaufen und braucht nun mehr Produkte. Sie bittet erneut um Geld, um mehr von ihren Wischmopps produzieren zu können. Der erste Versuch im Fernseher gelingt nicht, weil der Verkäufer im Fernseher nicht mit dem Mopp umgehen kann und somit wird die Sendung ohne Erfolg abgebrochen. Sie haben bis zu dem Punkt 200 Tausend Dollar für 50 Tausend Wischmopps ausgegeben und haben keinen Erfolg. Ihr Vater und seine Freundin sind der Meinung, dass sie Insolvenz anmelden muss und es nichts bringt, weiter zu machen. Joy gibt jedoch nicht auf und fährt allein zu dem TV Programm und versucht möchte eine zweite Chance im Fernseher. Sie ist der Meinung, dass sie es selbst vorstellen muss und möchte selbst in der Sendung auftreten. Als sie die zweite Chance bekommt, geht Joy selbst auf die Bühne und steht vor den Kameras, wo sie ihren Wischmopp selbst im Fernseher vorstellt. Auch wenn sie am Anfang der Sendung sehr aufgeregt ist und nicht weiß, wie sie ihren Wischmopp vorstellen soll, ruft ihre Freundin an und fragt sie nach ihrem Produkt. Dank dieser kleinen Hilfe kann Joy ihr Produkt gut vorstellen und erklärt alle Einzelheiten, was ihr Produkt bieten kann. Kurz darauf fangen die Telefone an zu klingeln und bei ihrem ersten Auftritt im Fernseher verkauft Joy fast ihre komplette Produktion von 50 Tausend. Anschließend produziert sie mehr und möchte weiterhin ihr Produkt in der Sendung verkaufen. Zwischen ihrem Erfolg bekommt Joy einen Anruf von zu Hause und erfährt, dass ihre Großmutter gestorben ist und eilt nach Hause. Kurz nach der Beerdigung hingegen wird sie mit der Nachricht ihrer Schwester konfrontiert, dass sie nun mehr für die Produktion ihrer Produkte zahlen muss und somit auch der Preis für ihr Produkt steigt. Joy versucht zu

erklären, dass es nicht möglich ist und sie dadurch Geld verlieren würde. Doch ihre Schwester sagt in dem Moment, dass sie auch Ideen hat und dass sie diese auch umsetzen möchte. Sie versucht Joy nachzumachen, ist eifersüchtig auf ihren Erfolg und versucht ihre Arbeit schlecht zu machen. Joy lässt es nicht zu und erklärt mit klaren Worten, dass sie sich nicht in ihre Arbeit einmischen soll. Sie fährt zu der Firma, die ihre Teile für ihren Wischmopp produziert, unterhält sich über den Preis und versucht zu erklären, dass sie nicht mehr für die Produktion zahlen wird. Als sie sich dort die Produktion ansehen möchte, erfährt sie, dass man ihre Idee gestohlen hat und die Firma ein Patent für ihr Produkt erworben hat. Als sie wieder nach Hause fährt steht Joy wieder vor einem Chaos und ihr wird erklärt, dass es Fehler bei der Patentanmeldung gab und sie nun ihre Insolvenz anmelden muss, weil sie in Schulden versunken ist. Joy wird von ihrem Vater und ihrer Freundin versucht zu überreden, dass sie ihre Insolvenz unterschreiben muss und dies führt dazu, dass sie ihr Haus verliert. Joy hat alles verloren, was sie sich aufgebaut und erträumt hat. Sie steht vor dem Spiegel und schneidet ihre Haare. Sie möchte nicht aufgeben und schaut all ihre Papiere durch, um etwas zu finden, dass sie retten kann. Sie hinterlässt Toni eine Nachricht und fährt allein nach Texas. In einem Hotelzimmer trifft sie sich mit einem Mann, der ihr sagt, dass sie nichts beweisen kann und sie deshalb alles keinen Sinn macht. Daraufhin erklärt Joy, dass sie jemanden in Hongkong angerufen hat und erfahren hat, dass dort keine Produktion wie ihre vorhanden ist und sie betrogen worden ist. Als Joy alles aufdeckt, bietet ihr der Mann an, ihr alles zurückzuzahlen und auch eine Entschädigung zahlt er ihr, damit sie ihn nicht anklagt und somit gewinnt Joy alles zurück. Sie lässt ihn alles unterschreiben und geht stolz aus dem Hotel raus. Am Ende des Filmes wird erklärt, dass Joy 100 weitere Produkte für Patent angemeldet hat und sich eine erfolgreiche Firma gegründet hat. Ihr Ex-Mann Toni und ihre Familie sind weiterhin an ihrer Seite. Joy gibt anderen Erfinderinnen sie Chance ihre Produkte bei ihr Vorzustellen und unterstützt neue Ideen.

„The Intern“

Im zweiten Film „The Intern“, eine Komödie aus den USA, teilt sich Anne Hathaway (Jules) die Hauptrolle mit Robert De Niro (Ben). Zu Beginn des Filmes wird zuerst einmal Ben vorgestellt. Seine Frau ist verstorben, er ist Rentner und erklärt, dass er sehr viel Zeit hat. Er hat zu Anfangszeiten genossen Rentner zu sein, hat seine gesammelten Meilen für eine Weltreise genutzt, doch immer, wenn er nach Hause kam, hat er sich wieder schlecht gefühlt. Er versucht sein Leben aktiv zu gestalten und versucht so viel wie möglich zu Unternehmen. Er hat neue Kurse besucht, um neue Dinge zu lernen und wollte so eine Zeit verbringen. Ab und an besucht er seinen Sohn und seine Familie in San Diego und möchte ihnen aber auch nicht zur Last fallen. Er möchte die Lehre in seinem Leben füllen und entscheidet sich bei einer Firma als Praktikant zu bewerben, wofür er ein Bewerbungsvideo aufnimmt.

Auf der anderen Seite ist Jules eine erfolgreiche Frau, die ihren eigenen Onlineshop gegründet hat und viele MitarbeiterInnen hat. Sie hat einen vollgepackten Terminkalender und fährt mit ihrem Fahrrad von einem Punkt zum anderem in der Firma. Jules hat viel zu tun und zwischen all ihren Termin verschiebt sie zum einen das Telefonat mit ihrer Mutter oder ist zu spät dran mit ihrer Arbeit.

Ben wird zum Bewerbungsgespräch eingeladen und nach den Gesprächen mit mehreren Mitarbeitern wird er als Praktikant in der Firma aufgenommen. Als Ben am ersten Tag in der Firma mit seinem Praktikum beginnt, bekommt er eine E-Mail, dass er für Jules arbeiten soll und freut sich darüber. Als Ben und Jules sich dann das erste Mal treffen, erklärt Jules ihm das sie eigentlich keine Arbeit für ihn hat und er machen kann was er möchte oder er kann in einem anderen Bereich arbeiten. Doch Ben besteht darauf, mit Jules gemeinsam zu arbeiten und Jules erklärt ihm, dass sie ihm eine E-Mail schreiben wird, wenn sie Arbeit für ihn hat. Ben ist motiviert und geht gerne in die Firma, wo er dann die nächsten Tage immer wieder auf eine E-Mail von Jules wartet. Als er merkt, dass Jules sich nicht melden wird, sucht er

sich andere Beschäftigungen und hilf hier und da aus. Im Büro wird ein Tisch als Ablage genutzt und dies gefällt Jules gar nicht, welches schon zu Beginn des Filmes gezeigt wird. Sie schreibt Ben eine E-Mail und möchte, dass er seine Jacke zur Reinigung bringt, weil sie etwas verschüttet hat. Im selben Moment sitzt sie bei einem Meeting und ihr wird erklärt, dass sie einen SEO für die Firma benötigen. Jules regt sich darüber auf und fragt, ob es daran liegt, dass sie keine ausreichende Ausbildung hat und nicht alles so macht, wie es sein soll. Während diesem Gespräch kommt Ben in den Raum und sieht, dass es Jules nicht gut geht. Als Jules am nächsten Tag im Office ankommt, sieht sie, dass jemand den Tisch aufgeräumt hat und bedankt sich bei Ben, als sie hört, dass er es war. Wenig später trifft Ben auf die Massörin der Firma und sie massiert ihn am Schreibtisch. Als Ben aus dem Fenster nach draußen schaut, sieht er, dass der Fahrer von Jules Alkohol trinkt und geht runter zu ihm, um ihn zur Rede zu stellen und sagt, dass er es Jules selbst sagen soll oder er wird es tun. Somit übernimmt Ben das Auto und kommt das erste Mal in Kontakt mit Jules. Er kümmert sich um Kleinigkeiten, mit denen er Jules helfen möchte. Als Ben Jules nach Hause fährt, erfahren die Zuschauer, dass Jules eine kleine Tochter und einen Ehemann hat. Er ist zu erkennen, dass Jules und ihr Ehemann ihre Rollen getauscht haben, welches dem Klischee von Mann und Frau nicht entspricht (Hausmann). Ihr Ehemann hat die Rolle im Haus übernommen und kümmert sich um die Tochter, auch als Jules am Abend mit ihm schlafen möchte, sagt er, dass er heute nicht möchte. Ihr Ehemann möchte mit ihr etwas Unternehmen, doch Jules hat kaum Zeit und denkt nur an ihre Arbeit.

Ben trifft die Massörin in der Firma wieder und verbringt etwas Zeit mit ihr. Auch in der Firma knüpft er guten Kontakt mit den anderen Mitarbeitern in der Firma und scheint glücklich zu sein.

Jules sitzt bis spät abends im Büro und Ben wartet auf sie. Sie kommt mit Essen zum ihm und sie essen, unterhalten sich ein wenig. Jules fängt sich an Ben gegenüber zu öffnen und interessiert sich für ihn. Sie erfährt, dass Ben auch vorher in diesem Gebäude für eine andere Firma gearbeitet hat und ist fasziniert.

Am nächsten Tag wird Jules von einer neuen Fahrerin abgeholt und möchte Ben wieder zurück als Fahrer zurück. Sie entschuldigt sich bei ihm und gibt ihm auch mehr Verantwortung bei der Arbeit.

Ben beginnt auch Zeit mit Jules Familie zu verbringen und soll Jules auch bei einer Geschäftsreise begleiten. Ben ist sehr erfreut und möchte dieses Angebot gerne annehmen. Zwischen Ben und Jules entsteht so langsam eine Freundschaft.

An einem Morgen ist Ben im Haus von Jules und er soll ihre Tochter zu einer Geburtstagsfeier bringen, weil ihr Ehemann krank ist. Als ihre kleine Tochter auf der Geburtstagfeier ist, möchte sie nicht bleiben, weil sie sich krank fühlt. Als Ben die Tochter nach Hause fährt, sieht er, wie Jules Ehemann in ein anderes Auto steigt und eine fremde Frau im Auto küsst. Ihm wird klar, dass er Jules betrügt. Ben und ihr Ehemann unterhalten sich über die Arbeit von Jules, wobei Ben Anspielungen darauf macht, was er gesehen hat.

Ben und Jules fliegen gemeinsam zur Geschäftsreise. Sie unterhalten sich über private Themen und kommen sich Freundschaftlich näher. Jules erzählt Ben, dass ihr Ehemann sie betrügt und Ben erzählt ihr, dass er die beiden gesehen hat. Jules ist nicht bereit mit ihrem Ehemann darüber zu sprechen und möchte es nicht wahrnehmen. Jules hat Schuldgefühle und denkt, dass sie schuld daran ist und erzählt, dass ihr Ehemann früher viel Erfolgreicher war als sie und seinen Job aufgegeben hat, damit Jules ihre Karriere aufbauen kann. Jules erklärt, dass sie Angst hat allein zu sterben und ihre Ehe nicht aufgeben möchte.

Als Jules wieder zu Hause ankommt, erzählt sie ihrem Ehemann, dass sie sich mit dem SEO verstanden hat und es besser für sie sein wird. Sie möchte ihre Arbeit nicht an jemanden anderen überlassen, möchte aber gleichzeitig auch ihre Familie retten.

Jules ist sich immer noch unsicher, ob sie ihre Arbeit jemand anderen überlassen soll, doch Ben ist der Meinung, dass Jules es nicht tun sollte und

versucht ihr zu erklären, dass sie ihren Träumen nachgehen muss und diese Entscheidung nicht treffen sollte, um ihre Ehe zu retten.

Mit Gewissensbissen kommt ihr Ehemann und beichtet ihr alles. Er möchte nicht, dass er die Firma wegen ihm jemand anderen überlässt und sie soll auf sich selbst hören. Er bittet um Vergebung und möchte sich mit ihr vertragen. Jules und ihr Ehemann vertragen sich wieder.

In der letzten Szene geht Jules zu Ben in den Park und sie machen gemeinsam Sport.

„Bad Moms“

Der dritte Film „Bad Moms“ ist eine Komödie von Jon Lucas und Scott Moore aus den USA und wurde 2016 veröffentlicht. Die Hauptdarstellerin Amy Mitchell wohnt in Chicago, ist 32 Jahre alt, verheiratet, zweifache Mutter und hat eine erfolgreiche Karriere. Sie steht unter hohem Druck und eilt ständig von einem Ort zum anderen, wo sie trotzdem immer zu spät ankommt. Sie versucht alles perfekt zu machen und alles unter Kontrolle zu haben, was ihr aber so gar nicht gelingt. Sie hat ständig das Gefühl alles falsch zu machen und wird auch noch von den anderen Müttern schlecht dargestellt, ob wohl die anderen Mütter sie insgeheim beneide. Sie arbeitet seit sechs Jahren als Managerin in einem Kaffeeunternehmen und ist mit abschnitt die älteste dort. Auch ihr Chef ist viel jünger und eher weniger kompetent in seiner Arbeit. Er will das sie den Kaffee an Hotels vermarktet und sie erklärt ihm, dass sie eigentlich nun Teilzeit arbeitet und sie immer mehr macht als sie soll. Ihr Ehemann ist ein Hypothekemakler und manchmal sei er wie ein drittes Kind für sie. Am Abend kocht sie noch für die Familie und versucht alles perfekt zu gestalten, wobei sie von ihrem Ehemann gar nicht unterstützt wird. Direkt zu Beginn des Filmes erwischt Amy ihren Mann vor dem PC am Masturbieren und denkt zuerst, dass er sich pornografische Filme ansieht und merkt erst einige Sekunden später, dass es sich um einen Videochat handelt. Sie fragt ihn wieso er das macht und er hat nicht einmal eine vernünftige Erklärung.

Sie sagt, dass er sie betrügt und er versucht zu erklären, dass es nicht so ist, obwohl das ganze schon zehn Monate geht. Er gibt zu, dass er etwas für sie empfindet und somit schmeißt sie ihren Ehemann aus dem Haus. Ihren Kindern erzählt sie erst einmal, dass ihr Vater auf einer Geschäftsreise ist und bald wieder zurück sein wird. Amys Leben wird immer chaotischer und zwischen diesem Chaos versucht sie weiterhin alles perfekt hinzubekommen. An einem stressigen Abend muss sie auch noch an einer Elternversammlung teilnehmen, was ihr so gar nicht gefällt. Sie zählt auf wie schlimm ihr Tag war und sie keine Lust mehr auf alles hat. Sie verlässt den Saal und geht in eine Bar, wo sie dann auf eine der Mütter von der Schule trifft. Eine weitere Mutter kommt in die Bar gerannt und sagt Amy, dass sie ihre Reaktion großartig fand. Amy lädt die Mütter ein, gemeinsam etwas zu trinken und sie sitzen gemeinsam in der Bar, wo sie sich über das Mutter sein unterhalten. Sie freunden sich an und entscheiden sich „Bad Moms“ zu werden und nicht mehr alles so zu machen, wie es von ihnen erwartet wird und wie sie es bisher gemacht haben. Schon am nächsten Tag beginnt die Veränderung bei Amy an und sie beginnt alles anders zu machen als sonst. Sie bereitet kein Frühstück für ihre Kinder vor, sie fährt nicht zur Arbeit, nimmt Zeit für sich und verbringt Zeit mit ihren neuen Freundinnen. Auf dem Kuchenbazar in der Schule kommt sie ins Gespräch mit einem der Väter in der Schule und kurz darauf kommen die anderen Mütter zu ihr, weil Amy einen Fertigmutter zum Bazar gebracht hat und sie so etwas nicht hätte machen sollen. Dadurch bekommt sie Probleme mit der Elternsprecherin und ihre Tochter kann nicht mehr bei schulischen Aktivitäten teilnehmen. Als Amy an einem Abend mit ihren Freundinnen ausgehen möchte und nach einem passenden Outfit sucht, findet sie nichts Passendes in ihrem Kleiderschrank. Sie beklagt sich, dass sie nur Mutterkleidung hat und nichts zum Ausgehen findet. Auch als ihre Freundin ihren BH sehen, sind sie schockiert und sie erklärt ihnen, dass es ihr sexy BH ist. Nachdem sie sich fertig gemacht haben, gehen sie in einen Nachtclub, um Männer kennen zu lernen, doch dies gelingt Amy nicht so einfach. Zufällig trifft sie dort den Vater von der Schule und sie fangen an zu quatschen. Anschließend küssen sie sich und auch am nächsten Tag

schreibt er ihr Nachrichten. Am Morgen sitzt Amys Ehemann in der Küche am Frühstück und er möchte sich mit ihr vertragen. Sie schlägt ihm vor gemeinsam zu einer Therapie zu gehen, doch als er das nicht möchte, muss er erneut das Haus verlassen. Als Amy mitbekommt, dass ihre Tochter nicht mehr bei den Aktivitäten teilnehmen kann, möchte sie als Elternsprecherin antreten. Amy veranstaltet eine Party in ihrem Haus, um die Mütter zu überzeugen und somit ihre Stimmen bei der Wahl zu bekommen. Sie feiern, trinken und tanzen bei der Party und brechen somit alle Regeln. Gegen Ende der Party kommt der Vater von der Schule und sie haben Sex in der Küche. Am nächsten Tag geht Amy mit ihrem Ehemann zu einer Eheberatung und dort sagt auch die Therapeutin, dass sie ihre Beziehung nicht mehr weiterführen sollten und sie entscheiden sich endgültig zu trennen. Als sie dann wieder zur Arbeit geht, sagt ihr Chef, dass sie gefeuert ist und nicht mehr zur Arbeit kommen braucht. Gleichzeitig wurden ihrer Tochter in der Schule Drogen unterschmuggelt und somit beginnt ein Wahlkampf zwischen den beiden Müttern. Ihre Tochter beschuldigt sie dafür und möchte bei ihrem Vater bleiben, wodurch Amy so langsam keine Geduld mehr hat. Sie fängt an zu sagen, dass sie als Mutter und als Ehefrau versagt hat und sie alles falsch gemacht hat. Ihre Freundin motivieren sie und sie geht zur Wahl, wo sie die Mütter mit ihrer Rede auf ihre Seite zieht und somit die Wahl gewinnt. Anschließend entschuldigt sie sich bei ihren Kindern und ihre Kinder haben auch Verständnis der neuen Situation gegenüber. Auch ihr Chef ruft sie an, damit sie zurück zur Firma kommt, weil es ohne sie nicht funktioniert. Alles wandelt sich ins positive und auch mit dem Vater von der Schule beginnt sie eine neue Beziehung.

Alle drei Filme wurden detailliert wiedergegeben, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen zu können. In der Analyse werden nicht alle Szenen der einzelnen Filme behandelt, sondern nur bestimmte ausgewählte. Dennoch war es wichtig die Gesamtgeschichte darzustellen, damit die einzelnen Szenen einen Sinn ergeben. Es können einige parallelen erkannt werden, die in der Analyse näher betrachtet und verglichen werden soll.

4. Auswertung

In diesem Kapitel geht es um die Analyse und Auswertung der drei Filme. Im ersten Schritt werden die drei Figuren analysiert und ihre wichtigsten Merkmale zusammengefasst. Im Anschluss geht es um die Charakteranalyse, wobei die Selbst-, Fremd- und Erzählcharakter betrachtet werden. Anschließend beginnt die Hauptanalyse, die in Familie, Karriere, Problem, Lösung und neues Leben unterteilt wurde. Hier werden die fünf Sequenzen aus dem Sequenzprotokoll (siehe Anhang) ausführlich thematisiert und die einzelnen Punkte werden zwischen den Frauen verglichen. Abschließend wird eine Diskussion der gesamten Analyse eingeleitet, um einen Vergleich darstellen und die Message der Filme verstehen zu können. Somit werden zum Schluss dieses Kapitels die Ergebnisse dargestellt.

4.1 Figurenanalyse

1. Joy Mangano (Jennifer Lawrence)

Joy ist eine ca. 30 Jahre alt und ca. 1,75m groß. Sie ist eine schlanke Frau. Sie hat blonde Haare und blau/grüne Augen. Sie trägt überwiegend Hemden und manchmal trägt sie einen Pullover über ihrem Hemd. Außerdem trägt sie lange Stoffhosen und in manchen Szenen ist sie mit einem Bleistiftrock zu sehen. Über ihrer Kleidung trägt sie einen langen Mantel, wenn sie aus dem Haus geht. Ihre blonden Haare hat sie



meistens am Hinterkopf zusammengesteckt und hat einen fransigen Pony. Sie trägt in einigen Szenen runde Creolen und meistens hat sie keinen Schmuck. Ihre Kleidung ist eher schlicht und betont nicht ihren weiblichen Körper. Sie hat einen minimalistischen eleganten casual Stil und ihre Frisur spiegelt die 90er Jahre wider, in dem der Film auch spielt. Sie ist dezent und sehr wenig bis gar nicht geschminkt.

Laut den Recherchen kommt der Name „Joy“ aus dem Englischen und bedeutet „Freude“ (vgl. babyclub.de). Wenn die Bedeutung und die Person betrachtet werden, kann gesagt werden, dass Joy als Person nicht freudig ist und eher eine monotone Stimmung hat. Sie lacht wenig und erst eher eine ernste Person. Es gibt nur wenige Szenen bei denen Joy am Lachen zu sehen ist, wie zum Beispiel als sie ihren Wischmopp in der TV Sendung verkaufen.

In den einzelnen Szenen ist Joy als eine starke und selbstständige Frau zu erkennen. Sie sorgt für ihre gesamte Familie und versucht, dass sich alle im Haushalt wohlfühlen und versucht es alles recht zu machen. Sie ist weniger egoistisch oder Ich-bezogen. Sie ist eine zielstrebige Frau, die ihre Pläne und Träume nicht aufgibt. Sie meistert viele ihrer Probleme selbst und ehrgeizig. Sie wirkt dominant und hört eher weniger auf das was die anderen sagen. Sie kämpft bis zum Ende und gibt selbst dann nicht auf, als es heißt, es ist vorbei.

Einer der wichtigen Szenen ist die anfangs Szene des Filmes, wo Joy noch als Kind gezeigt wird und schon zu der Zeit versucht ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. Schon als Kind möchte Joy Erfinderin sein, doch da sie von ihren Eltern nicht unterstützt wird, gelingt ihr dieser Traum erstmals nicht. Das sie Jahre später diesen Traum verfolgt, zeigt ihren Ehrgeiz besonders. Auch als der erste Verkaufsversuch in der TV Sendung scheitert, fährt Joy hin und möchte eine zweite Chance haben.

Typveränderung

Nachdem Joy ihr Unternehmen verloren hat und ihre Insolvenz unterschrieben hat, geht sie ins Badezimmer und schneidet sich ihre Haare ab. Ihre neue Frisur gibt ihr neuen Mut und Stärke. Joy wird viel selbstbewusster und entscheidet sich, dass sie ihr Unternehmen rettet und nicht aufgibt. Mit dieser mutigen Aktion verändert Joy nicht nur ihr Aussehen, sondern auch ihr Selbstbewusstsein.



Sie ist weiterhin ehrgeizig, mutig und stark, wobei sie sich durch das Schneiden der Haare erneuert und neue Energie gewinnt.

2. Amy Mitchell (Mila Kunis)

Amy ist 32 Jahre alt und ist ca. 1,60m groß. Sie ist eine schlanke und zierliche Frau und hat braune lange Haare, die sie mal offen oder zu einem Pferdeschwanz gebunden trägt. Sie hat auffällige große Augen. Sie ist überwiegend in eleganter Bürokleidung mit Hemd, Hose und Blazer zu sehen. Sie trägt Schuhe mit Absätzen und sieht elegant aus. An Tagen wo sie nicht arbeitet, bleibt sie ihrem Stil treu und trägt ein Hemd mit einem T-Shirt oder mal eine



Jeansjacke. Sie trägt wenig bis keinen Schmuck oder nur Ohrringe. Ihre Kleidung ist eher schlicht und betont nicht ihren weiblichen Körper. Sie trägt sehr dezente Schminke oder ist nicht geschminkt.

Laut den Recherchen ist der Name „Amy“ die englische Kurzform des lateinischen Namens Amata, welches „die Geliebte“ oder „die Freundin“ bedeuten soll (vgl. babyvorname.de). Wenn die Bedeutung und die Person betrachtet werden, kann gesagt werden, dass Amy eine liebevolle Person ist und gleichzeitig auch eine gute Freundin. Sie geht liebevoll mit ihren Kindern um und versucht die anderen Mütter zu unterstützen. Sie opfert ihre eigene Zeit für ihre Kinder und Freunde.

In den einzelnen Szenen ist Amy des Öfteren als Mutter zu sehen und das nicht nur ihren Kindern gegenüber. Sie bemuttert ihren Chef oder ihren Ehemann genauso wie ihre Kinder. In einigen Szenen ist zu sehen, dass sie versucht immer alles zurecht zu machen und trotz ihres stressigen Alltages am Abend für die Familie kocht, um gemeinsam am Tisch zu sitzen. Sie macht sogar die Schulprojekte ihrer Kinder, damit ihre Kinder gute Noten bekommen und meldet sie bei allen Aktivitäten an, wobei sie dann die Kinder von einem Ort zum anderen fahren muss. Sie ist weniger egoistisch und denkt nicht an sich selbst, sondern eher an ihre Familie.

Auch in der Szene, wo sie mit ihren Freundinnen ausgehen möchte und keine passende Kleidung hat, kommentieren ihre Freundin Amys Kleidung als „Mutterkleider“. Daran ist zu erkennen, dass Amy sich voll und ganz für ihre Familie und ihr Leben als Mutter hergegeben hat.

Als man in einer Szene das erste Mal ihren Ehemann zu sehen bekommt, beschreibt Amy ihren Ehemann als ihr drittes Kind und ist trotzdem nett zu ihm, als er sich darüber lustig macht, wie sie die Tüten trägt, statt ihr zu helfen.

Eine weitere Eigenschaft, die aus mehreren Szenen zu verstehen ist, dass Amy immer zu spät kommt und ihre Zeit nicht für sich selbst nutzen kann. Sie findet nicht einmal Zeit, um vernünftig zu essen und man sieht sie in

einzelnen Szenen, wie sie am Schreibtisch oder im Auto aus der Box ist und sogar ihren Kaffee im Auto trinkt.

Typveränderung

Als Amy mit ihren Freundinnen ausgehen möchte, sitzen sie gemeinsam im Schlafzimmer von Amy und suchen nach passender Kleidung in ihrem Kleiderschrank. Doch alles was im Schrank von Amy ist, benennen sie beiden Freundinne als „Mutterkleider“ und es gefällt ihnen nicht. Sie wollen, dass Amy in dieser Nacht jemanden kennenlernt und soll daher besonders gut aussehen. Eine der Freundinne findet



ein kurzes Kleid im Schrank und besteht darauf, dass Amy dieses Kleid anziehen muss. Amy erzählt, dass es ein „flittchen Kostüm“ ist und sie es mal auf der Universität anhatte. Schließlich zieht Amy das schwarze kurze Kleid an, doch während sie sich umzieht, sehen die anderen Frauen ihre Unterwäsche. Auch ihre Unterwäsche wird als „Mutter“ bewertet, wobei Amy versucht zu erklären, dass es ihr sexy BH ist. Amy soll sich mehr öffnen und mehr zeigen ist hier das Motto, weil sie im Nachtclub einen Mann kennenlernen soll. Durch die Veränderung von Amy, wird angedeutet, dass sie mit ihrer normalen alltäglichen Kleidung nicht interessant ist und sie etwas gewagtes anziehen muss, um Männern zu gefallen.

3. Jules Ostin (Anne Hathaway)

Jules ist ca. 30 Jahre alt und ist ca. 1,70 groß. Sie ist eine schlanke Frau, mit mittellangen braunen Haaren, die sie offen oder auch mal zugebunden trägt. Sie hat braune Augen. Sie hat einen eleganten casual Kleidungsstil und trägt auch mal Kleider. Sie trägt auch oft eine Bluse mit einem Blazer drüber und kommt somit dem Bürooutfit sehr nahe. Im gesamten sieht sie immer schick und sehr gepflegt aus. Ihr Kleidung betont nicht ihren weiblichen Körper und ist nicht reizend. Sie hat Absatzschuhe an und eine passende Tasche dazu. Als Schmuck sind bei Jules nur ihr Ehering



und eine Armbanduhr zu sehen. Jules ist sehr dezent bis gar nicht geschminkt und die Betonung liegt eher auf ihren Lippen.

Laut den Recherchen stammt der Name „Jules“ aus dem französischen/lateinischen und bedeutet „die Vorsichtige – die aber doch bereit ist etwas für die Liebe zu tun“ (vgl. baby-vornamen.de). Wenn die Bedeutung des Namens mit der Person in zusammengebracht wird, würde diese Bedeutung auf sie zutreffen. Denn als Jules erfährt, dass sie von ihrem Ehemann betrogen wird, geht sie vorsichtig mit der Situation um und verschweigt ihm erst einmal, dass sie es weiß. Sie erzählt zuerst Ben davon und spricht sich bei ihm aus. Sie möchte ihrem Ehemann gerne verzeihen und möchte die Beziehung retten, statt sich von ihm zu trennen. Jules geht vorsichtig mit dieser Situation um und erst als ihr Ehemann es ihr Beichten möchte, macht sie ihm klar, dass sie es wusste.

Auch bei der Auswahl des CEOs für die Firma ist Jules sehr vorsichtig und kommt mit mehreren Personen zusammen, bevor sie sich für eine Person entscheidet. Generell kann gesagt werden, dass Jules eine zurückhaltende Person ist und es einige Zeit braucht, bis sie Kontakt zu Menschen schließen und sich öffnen kann.

Jules fährt im Büro mit dem Fahrrad herum. Sie ist jedoch immer zu spät dran und bestätigt Arbeiten später oder vergisst ihre Termine/Aufgaben.

Auch für ihre Familie hat sie wenig Zeit, obwohl sie sehr gerne mit ihnen etwas unternehmen möchte und ihre Familie auch liebt.

4.2 Charakteranalyse

1. Joy Mangano (Jennifer Lawrence)

Der erste Eindruck von Joy ist sehr positiv. Sie wirkt sehr ruhig und nett, weil sie sogar beim Streit zwischen ihrem Vater und ihrer Mutter zu Beginn des Filmes ruhig bleibt. Auch als ihr Vater sich von seiner Freundin trennt und zurück zu ihr ziehen möchte, ist sie damit einverstanden. Da auch ihr Ex-Mann Toni noch weiterhin bei ihr wohnen darf, zeigt dies, wie liebevoll und gutmütig Joy ist. Sie sorgt für ihre ganze Familie, ohne sich darüber zu beklagen



oder sie schlecht zu behandeln. Auch als ihre Schwester ihr indirekt sagt, dass sie einen falschen Mann geheiratet hat, bleibt Joy ruhig und gibt ihr keine Antwort. Sie ist eine ruhige und geduldige Person, was die ZuschauerInnen am Anfang von Joy als Charakter sehen. Joy weckt bei den Zuschauern im ersten Moment das Gefühl von „die arme Joy“ und bekommt schnell das Mitgefühl der ZuschauerInnen.

Joy handelt in vielen Situationen sehr ruhig und geduldig. Sie regt sich nicht auf über Situationen und bewahrt ihre Ruhe. Sie wirkt sehr in sich geschlossen und hat nur eine Freundin, die im Film zu sehen ist. Ihre meiste Zeit verbringt sie mit ihrer Familie oder mit ihrer Arbeit. Doch Joy kann auch ganz anders, wie man in einigen Szenen erkennt und sie ist sehr ehrgeizig. Als sie ihren Wischmopp nicht verkaufen kann, gibt sie nicht auf und sucht nach verschiedenen Möglichkeiten. Auch als sie beim ersten Versuch ihren Wischmopp nicht in der Fernsehsendung verkaufen kann, fährt sie dort hin und möchte eine zweite Chance haben oder als sie ihr Unternehmen verliert, versucht sie alles zu retten. Joy zeigt mit ihren eigenen Handlungen, wie stark, ehrgeizig, herzlich und freundlich sie ist. Auch als ihr Vater, seine Freundin und ihre Schwester ihr Unternehmen in die Ruine treiben, bleibt sie nett zu ihnen.

Joy wird zu einem von ihrer Oma charakterisiert. Sie erzählt, dass Joy schon in ihrer Kindheit ein produktives, geduldiges und vorsichtiges Kind war. Sie erklärt, dass Joy es genossen hat Ideen zu entwickeln. Joy war als Kind schon der Meinung, dass sie keinen Prinzen braucht, um etwas zu schaffen und hat an ihre eigene Kraft geglaubt. Die Oma hat zu Joy schon als Kind gesagt, dass sie eines Tages eine starke und schlaue erwachsene Frau werden wird. Sie hat auch schon damals an Joy geglaubt und wusste, dass sie irgendwann ihre eigenen Ideen umsetzen wird. Von ihrem Vater, seiner Freundin und der Schwester wird Joy eher negativer charakterisiert. Sie denken, dass Joy nicht fähig ist sich ein Unternehmen aufzubauen und erfolgreich zu werden. Ihre Schwester ist in vielen Hinsichten eifersüchtig auf Joy, welches man auch in einigen Szenen erkennen kann.

Joy wird in vielen Szenen, in Nahaufnahme gezeigt, wo ihre Mimik gut zu erkennen ist. Sie hat in vielen Momenten einen erschrockenen Blick und sieht eher ängstlich aus. Sie lächelt nicht viel und hat viel mehr einen neutralen Gesichtsausdruck. Auch wenn sie wütend oder emotional wird ändert sich ihre Mimik nicht großartig. Als sie in der Fernsehsendung ihr Produkt verkaufen möchte, kann man auch ihre Gestiken genauer beobachten und sie unterstreicht mit jeder Bewegung ihre Worte sehr erfolgreich.

2. Amy Mitchell (Mila Kunis)

Der erste Eindruck von Amy wirkt sehr gestresst und unzufrieden. Sie ist am Anfang des Filmes überwiegend im Auto zu sehen und fährt von einem Ort zum anderen. Sie schaut mehrmals auf ihre Uhr und ist meistens auch zu spät. Sie ist sehr gestresst und verplant. Sie kann auch nicht beim Sport den Rhythmus mithalten und wirkt sogar dort sehr gestresst. Sie hat kaum Zeit für sich selbst und eilt



eigentlich nur für ihre Kinder und ihren Job. Zwischen all ihrem Stress weint sie im Auto und denkt, dass sie die schlechteste Mutter ist. Trotzdem gibt sie nicht auf und geht ihren Pflichten nach. Amy ist eine Frau, die versucht alles perfekt zu machen und schafft dabei eigentlich nichts richtig. Viele Mütter können sich mit Amys Situation identifizieren und können nachvollziehen, wie es ihr geht. Dennoch macht Amy einen selbstbewussten Eindruck und scheint so, als würde sie alles perfekt machen.

Amy ist sehr schnell gestresst und hat kaum Zeit für sich, welches wiederum bedeutet, dass sie keine Freundinnen hat. Doch dann als die Elternsprecherin an einem schlechten Tag Joy noch für ihr zu spät kommen bestrafen will, möchte Joy nicht mehr mitmachen. Sie entscheidet sich dafür, dass sie etwas verändern muss und geht dieser Veränderung auch nach. Sie bricht ihre eigenen Regeln und versucht alles viel gelassener anzugehen. Amy hat einen starken Charakter und kann ihr Willen durchsetzen, auch wenn sie teilweise emotional wird und ab und an sich als schlecht sieht. Sie ist mutig und hört nicht auf das, was sie anderen Mütter in ihrer Umgebung sagen. Auch ihrem Chef gegenüber wagt sich Amy zu widersprechen oder schmeißt ihren Ehemann aus dem Haus, als sie erfährt, dass er sie betrügt.

Zu Anfang des Filmes wird Amy von den anderen Müttern beneidet, die sie als starke Frau bewerten. Auch das Amy immer zu spät kommt sprechen die Mütter an und Amy antwortet, dass es ihr bewusst ist und sie das am besten kann. Nachdem Amy geht, sprechen die Mütter unter sich, dass sie es beneiden, wie Amy arbeitet und alles hinbekommt. Auch als Amy bei der Elternversammlung sagt, dass sie nicht mehr mithalten möchte, bewundern die anderen Mütter Amy, wie selbstbewusst und stark sie ist. Auch als Amy im Club auf Jessi trifft, sagt er ihr, wie hübsch er sie findet und wie begeistert er von ihr ist. Jessi ist auch der Meinung, dass Amy eine sehr gute Mutter ist und viel für ihre Kinder tut.

In vielen Nahaufnahmen sieht Amy zornig in die Kamera, welches einen dominanten und strengen Eindruck vermittelt. Sie wirkt durch ihre Ausstrahlung sehr selbstbewusst und sicher, auch wenn sie es innerlich nicht ist. Ihre Ausstrahlung nach außen ist ehrgeizig, wodurch sie von anderen bewundert wird

3. Jules Ostin (Anne Hathaway)

Der erste Eindruck von Jules wirkt sehr freundlich und positiv. Sie ist kommunikativ, lächelt und etwas durcheinander. Auf der anderen Seite wirkt sie wiederum arrogant, weil sie eine kühle Ausstrahlung hat. Schon zu Beginn des Filmes wird verdeutlicht, dass Jules mit ihren Aufgaben nachkommt und zu spät ist. Dennoch versucht sie mit ihrer freundlichen Mimik alle zu überzeugen. Sie hat eine kindliche Art und ist liebevoll. Gleichzeitig wirkt Jules sehr verschlossen und



distanziert. Ihre freundliche Art ist gleichzeitig mit Distanz verbunden. Während sie in ihrem Büro von einer Abteilung zum anderen eilt wirkt sie planlos und versucht es sich nicht anmerken zu lassen. Ihre Blicke hingegen vermitteln den Eindruck, dass sie durcheinander ist und mit den Gedanken nicht bei der Sache ist. Durch ihre Art versucht sie jedoch dies zu verdecken. Gleichzeitig ist sie aber auch emotional und man kann in einigen Szenen sehen, dass sie weint.

Jules hat ein Zeitproblem und neben ihren Verspätungen findet sie auch kaum Zeit für ihre Familie. Dies macht sie wiederum traurig, doch sie versucht stark zu bleiben und lässt ihre Familie dies nicht spüren. Sie ist geistig oft abwesend, innerlich gestresst und vergesslich. Sie nimmt viele Menschen in ihrer Umgebung nicht ernst oder kann keine Bindung zu ihnen aufbauen. Sie möchte diese Bindung oder den Kontakt auch nicht aufbauen und versucht sich von menschlichen Beziehungen fern zu halten.

4.3.1. Familie

„Das neue Wort „Familie“, dass sich im 18. Jahrhundert etablierte, schloss an das französische „famille“ an, und dieses wiederum ist vom Lateinischen „familia“ abgeleitet. Die Grundbedeutung des Lateinischen „familia“ ist jedoch „Hausgemeinschaft“ – und zwar im Sinne der Gesamtheit der in einem Haus lebenden Personen, einschließlich des Gesindes bzw. der Hausklaven (vgl. Burkart 2008, S.119)

Eines der wichtigen Themen in den drei Filmen ist die Familie und wird bei der Auswertung an erster Stelle betrachtet. In diesem Abschnitt sollen die jeweilige Familiensituation, Familienkonstellation und Familienbeziehung der jeweiligen Charaktere beschrieben und anschließend verglichen werden.

Joy Mangano



Die Familie von Joy wird schon in den ersten Szenen des Filmes dargestellt. Bei Joy handelt es sich um ein „Mehrgenerationenhaushalt“, indem sie mit ihrer Großmutter, ihren Eltern und ihren eigenen Kindern wohnt. Das Wort „Mehrgenerationenhaushalt“ kann von „Mehrgenerationenfamilie“ abgeleitet werden und meint damit, dass mehrere Generationen einer Familie in einem

Haushalt leben (vgl. Burkart 2008, S.213ff). Im Haushalt von Joy lebt ihre Großmutter, ihre Mutter, ihr Vater, ihr Ex-Mann und ihre beiden Kinder. Sie führen einen gemeinsamen Haushalt und Joy ist diejenige, die für alle Sorgt und arbeitet. Außerdem hat Joy eine Stiefschwester, die jedoch nicht bei ihnen wohnt.

Der Film beginnt mit einer Seifenopernszene und anschließend erzählt Joys Oma von Joys Kindheit (vgl. Joy ab 2:30). Joys Oma erzählt wie Joy als Kind war und spricht in einem liebevollen Ton über sie. Ihre Oma steht hinter Joy und versucht sie zu motivieren, zu unterstützen und macht ihr Mut. Auch als Joy älter wird verändert sich die Beziehung zu ihrer Oma nicht und ihre Oma ist immer noch diejenige, von der Joy unterstützt wird.

Joys Mutter hingegen verbringt ihre Zeit im Bett und sieht sich Seifenopern im Fernseher an (vgl. Joy ab 6:00). Joy wirft ihr vor, dass sie wegen ihr nicht ihre Erfindungen verwirklichen konnte und ihre Mutter sie nicht unterstützt hat. Ihre Mutter hingegen nutzt die Ausrede, dass sie sich doch nicht auskennt und nicht weiß, wie man ein Patent bekommt. Für Joy ist dies jedoch keine Ausrede. Joy und ihre Mutter haben kein vernünftiges Verhältnis, zwischen ihnen finden kaum Dialoge statt und wenn, dann nur problematische. Ihre Mutter ist geistlich abwesend und das einzige was sie wirklich tut, ist auf dem Bett sitzen und Seifenopern ansehen.

Joys Vater wiederum zieht zurück zu Joy, weil seine Freundin ihn aus dem Haus wirft und sich von ihm trennt (vgl. Joy ab 7:00). Ihr Vater, Rudi, ist sehr gelassen und nimmt kaum etwas ernst. Im ersten Moment, wo er das Haus von Joy betritt und auf seine Ex-Frau trifft, beginnen sie sich zu streiten. Joy bleibt ruhig und mischt sich nicht ein. Rudi hat eine eigene Werkstatt, seit der Kindheit von Joy, wo sie und ihre Schwester ihn unterstützen. Rudi soll mit dem Ex-Mann von Joy im Keller wohnen, mit dem er sich aber gar nicht versteht und nicht leiden kann. Doch da er keine andere Wahl hat, muss er dort wohnen. Auch als die beiden aufeinandertreffen und sich fast anfangen zu streiten, geht Joy dazwischen und versucht alles zu schlichten. Kurz

nachdem Rudi bei Joy einzieht, lernt er jedoch seine neue Freundin Trudi kennen, die Joy bei ihrem Unternehmen finanziell unterstützen wird.

Der Ex-Mann, Toni, ist Sänger und wohnt nach der Scheidung mit Joy weiterhin in ihrem Keller (vgl. Joy ca. 8:00). Anhand der weiteren Szenen wird bekannt, dass Joy und Toni sich auf einer Party kennengelernt haben und geheiratet haben. Schon vor der Hochzeit wollte Rudi nicht, dass Joy mit Toni heiratet. Die Ehe zwischen den beiden hat nicht lange gehalten, weil Joy weiterhin alles selbst machen musste und Toni ihr keine Hilfe war. Nach der Trennung jedoch wurden sie sehr gute Freunde und Toni unterstützt Joy bis zum Ende des Filmes in jeder Hinsicht. Er motiviert sie und versucht das Beste für sie zu machen. Joy ist ihm dankbar und sieht ihn auch als einen guten Freund, wodurch er auch bei vielen Stritten in ihrem Leben dabei ist. Auch in der letzten Szene, wo Joy Jahre später eine erfolgreiche Unternehmerin ist, ist Toni an ihrer Seite.

Die Stiefschwester macht in der ersten Szene, wo sie zu sehen ist, negative Bemerkungen über Joy (vgl. Joy ca. 11:00). Auch als Joy später Trudi um finanzielle Unterstützung für ihre Idee bittet, ist sie nicht dafür, dass Joy das Geld bekommen sollte. Im Verlauf des Filmes wird an mehreren Stellen deutlich, dass die Schwester Joy beneidet und auch wie Joy sein möchte. Besonders auffällig ist dies, als sie nach der Beerdigung der Oma sagt, dass sie auch eigene Ideen hat und diese umsetzen möchte. Ihre Schwester ist wenig bis gar nicht unterstützend für Joy und sie stellt ihr sogar noch Steine ins Weg, indem sie Beispielseise mehr für die Produktion zahlt etc.

Die beiden Kinder von Joy, ein Mädchen und ein Junge, sind zwischen durch in den einzelnen Szenen zu sehen. Obwohl Joy kaum Zeit hat, versucht sie für ihre Kinder da zu sein. Sie liest Beispielsweise ihrer Tochter vor dem schlafen gehen etwas vor oder lässt sie bei der Umsetzung ihrer Idee dabei sein. Ihre Tochter ist jedoch öfter zu sehen, als ihr Sohn. Viele Details werden jedoch nicht über die Kinder gezeigt.

Amy Mitchell



Schon in der ersten Szene geht es bei Amy um ihr Leben als Mutter und ihre Familie. Zuerst einmal sind Amys Kinder zu sehen, wo sie ihre Kinder zur Schule fährt (vgl. Bad Moms ab 1:00). Amy hat zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge, die beide auf dieselbe Schule gehen. Sie kümmert sich sehr um ihre Kinder und versucht sie gut zu erziehen. Sie bereitet Frühstück für ihre Kinder, fährt sie zur Schule, nach der Schule zu diversen Aktivitäten wie Geigenunterricht, chinesisches Unterricht etc. und bereitet am Abend das Essen vor, um gemeinsam am Tisch zu sitzen und zu reden. Amys Ehemann ist jedoch erst etwas später zu sehen und ist in der ersten Szene, wo er gezeigt wird, im gemeinsamen Haus (vgl. Bad Moms ab 5:05). Außerdem haben sie einen Hund.

Die hier dargestellte Familienstruktur kann laut der Literatur als Kernfamilie gekennzeichnet werden und wird folgendermaßen definiert:

„Der Zusammenhang von zwei Generationen und zwei Geschlechtern macht die Kernstruktur aus, wobei das Geschlechterverhältnis asymmetrisch-komplementär und das Generationsverhältnis hierarchisch organisiert ist: jedoch nicht im Sinne einer Machtbeziehung, sondern eine sozialisatorischen Verantwortungsbeziehung (vgl. Burkart 2008, S.140)“

Amys Tochter wird als ein fleißiges Mädchen dargestellt, die sich schon sehr früh Gedanken über ihre Collageaufnahme macht. Sie möchte ins Fußballteam, weil sie der Meinung ist, dass es gut bei der Anmeldung beim Collage ankommt, obwohl sie erst ca. 10 Jahre alt ist. Sie ist ein schlaues Mädchen, die vieles durchblickt und versteht. Auch als Amy ihren Verantwortungen nicht mehr so wie vorher nachgeht, gefällt es ihr am Anfang nicht und geht für eine kurze Zeit zu ihrem Vater. Doch etwas später hat sie Verständnis für ihre Mutter und verzeiht ihr.

Ihr Sohn ist etwas älter, ca. 12 Jahre alt und ist eher ein gelassener Junge, der es jedoch peinlich findet, als Amy auf dem Schulhof ruft, dass sie ihre Kinder liebt. Amy bereitet Schulprojekte ihres Sohnes vor und möchte, dass er erfolgreich in der Schule ist. Beim Abendessen wird deutlich, dass er schlechte Noten hat und Amy es nicht gut findet, wobei ihr Mann es viel gelassener nimmt. Ihr Sohn wird weniger gezeigt und ist auch eher im Hintergrund in den meisten Szenen. Er ist jedoch ein reifer Junge, wenn man bedenkt, dass er beginnt zu kochen, als Amy ihren Verantwortungen nicht mehr nachgeht.

Ihr Ehemann wird erst etwas später eingeführt und es wird bekannt, dass er ein Hypothekemakler ist. Amy bezeichnet ihn als ihr drittes Kind und ihr Mann benimmt sich auch kindisch. Zum Beispiel lacht er, als Amy mit vollen Tüten in der Hand nach Hause kommt und findet es cool, statt ihr behilflich zu sein (vgl. Bad Moms ab 5:10). Auch als sie gemeinsam am Tisch sitzen und essen, ist eher abwesend von Gespräch. Als Amy fragt, wie sein Tag war, erzählt er, dass es ein anstrengender Tag war, obwohl die Dinge, die er aufzählt, nicht mit Amys Alltag zu vergleichen sind. Wenig später erfährt Amy, dass ihr Mann sie mit einer anderen Frau betrügt, die er im Internet kennengelernt hat und vor dem PC masturbierte (vgl. Bad Moms ab 7:10). Amy hat kein Verständnis für diese Situation, während er ihr versucht zu erklären, dass er sie doch nicht einmal angefasst hat, aber das ganze schon 10 Monate geht. Somit wird er von Amy gebeten, das Haus zu verlassen und die ZuschauerInnen erfahren, dass er zu der anderen Frau gezogen ist. Wenig später kommt er jedoch wieder zurück, möchte sich vertragen und

Amy ist sich dabei gar nicht so sicher. Sie gehen gemeinsam zum Therapeuten und merken dort endgültig, dass sie nichts füreinander übrig haben und entscheiden sich zu trennen.

In diesem Film werden keine weiteren Familienmitglieder wie Großeltern, Onkel oder Tanten vorgestellt und sind nicht bekannt.

Jules Ostin



Die Familie von Jules wird erst später vorgestellt (vgl. The Intern 36:20) Sie hat ein großes Haus, welches sie selbst „wie aus dem Bilderbuch“ beschreibt und wohnt mit ihrer Tochter und ihrem Ehemann zusammen. Auch hier ist eine Kernfamilie zu sehen, jedoch mit nur einem Kind. Jules telefoniert ab und an mit ihrer Mutter, die für die ZuschauerInnen jedoch nicht zu sehen ist.

Obwohl den größten Teil der Haus- und Erziehungsarbeit nach wie vor Frauen übernehmen, ist hier eine Ausnahme zu erkennen, welches man laut der Burkart als „neue Väter“ bezeichnen kann (vgl. Burkart 2008, S. 196f). In dem Fall übernimmt der Ehemann von Jules die Haus- und Erziehungsarbeit, wobei Jules ihrer Karriere nachgehen kann.

„Die Beteiligung der Männer bezieht sich nicht nur auf die Haushaltstätigkeit; wichtiger für den Geschlechterrollenwandel ist die Frage, ob es „neue Väter“ gibt und vor allem, ob deren Anteil steigt. Nachdem in den 1980er Jahren in einer Fülle von Schriften die Hoffnung zum Ausdruck gekommen war, war der Neue Vater, der sich liebevoll um sein Kind kümmert und die Karriere zurückstellt, würde bald eine Massenerscheinung und eine Selbstverständlichkeit sein, ist in den letzten zehn Jahren in dieser Hinsicht eher Ernüchterung eingetreten“ (vgl. Burkart 2008, S. 199).

Die Tochter von Jules ist ca. 5 Jahre alt, geht zur Schule und verbringt ihre Zeit nach der Schule mit ihrem Vater. Sie spielen gemeinsam und auch zu verschiedenen Aktivitäten wird sie von ihrem Vater begleitet. Jules sieht ihre Tochter eher am Abend bevor sie zu Bett gehen muss und verbringt wenig Zeit mit ihrer Tochter. Einmal ist zu sehen, dass Jules mit Ben gemeinsam ihre Tochter zur Schule fährt und die Lehrerinnen sich wundern. Jules und ihre Tochter haben kein enges Verhältnis zueinander.

Der Ehemann von Jules hat seine Karriere zurückgestellt und hat somit Jules die Möglichkeit gegeben, ihr Unternehmen und ihre Karriere aufzubauen. Er verbringt die meiste Zeit zu Hause und mit seiner Tochter, indem sie gemeinsam spielen. Ihr Ehemann möchte, dass Jules einen CEO für ihr Unternehmen einstellt, damit er ihr die Last der Arbeit abnimmt. Jules gefällt diese Idee nicht so sehr, doch sie überlegt sich es, um mehr Zeit für ihre Familie zu haben. Als beide gemeinsam im Bett liegen, versucht sich Jules an ihren Mann zu kuscheln, doch er möchte nicht und schläft ein. Er sagt, dass er sich nicht wie die anderen Hausfrauen beschweren möchte, doch er braucht Zeit für sich und es wird ihm zu viel. Jules und ihr Mann haben keine enge partnerschaftliche Beziehung und sind distanziert voneinander. In der letzten Hälfte des Filmes wird bekannt, dass ihr Ehemann sich mit einer anderen Frau von der Schule ihrer Tochter trifft und somit Jules betrügt. Jules erfährt von der Beziehung ihres Mannes, doch die zeigt zuerst keine Reaktion und möchte ihre Ehe auch nicht aufgeben. Gegen Ende des Filmes beichtet ihr Ehemann, dass er sie betrogen hat und es ihm leidtut. Er sagt ihr,

dass er die Beziehung beendet hat und ihre Ehe rennten möchte. Auch Jules möchte diesen Schritt wagen und verzeiht ihm.

Im Film erfahren die ZuschauerInnen auch von der Mutter von Jules, mit der sie ungerne ab und zu telefoniert. Die Telefongespräche mit ihrer Mutter versucht Jules zu vermeiden und möchte nicht mit ihr telefonieren. Daran wird erkannt, dass sie kein gutes Verhältnis zu ihrer Mutter hat oder ein ungeklärtes Problem zwischen ihnen herrscht. Außerdem wird in einer Szene bekannt, dass ihre Mutter in derselben Stadt wohnt, jedoch treffen sie sich im Film nicht.

Im Vergleich der drei Familien ist zu erkennen, dass alle drei Frauen in unterschiedlichen Familienkonstellationen leben. Die Geschichte von „Joy“ spielt sich ungefähr Anfang der 90er Jahre ab und ist möglicherweise auch aus dem Grund von der Konstellation her anders, als die beiden anderen Familien. Das Leben der gesamten Familie unter einem Dach ist heute nicht mehr üblich und die Kernfamilie hat den Platz dieser Familienform eingenommen (vgl. Burkart 2008, S.111f). Amy und Jules leben in einer modernen Kernfamilie, mit ihren Ehemännern und Kindern in einem Haus. Die Eltern oder weitere Familienmitglieder von Amy und Jules werden jedoch nicht gezeigt.

Alle drei Frauen haben keine enge Beziehung zu ihren Ehemännern, wobei sich Joy von ihrem Ehemann geschieden hat. In allen drei Filmen ist keine romantische Paarbeziehung zu erkennen. Die bestehenden Ehen von Amy und Joy sind jedoch auch problematisch (Kapitel ...). Die Mutter-Kind-Beziehung ist besonders bei Amy ausgeprägt und bei den anderen beiden Frauen eher weniger. Amy verbringt viel Zeit mit ihren Kindern und die anderen beiden Frauen verbringen wenig bis gar nicht. Generell ist keine enge Familienbeziehung zu erkennen, auch wenn Joy mit ihrer gesamten Familie lebt. Amy ist die einzige, die ihren Kindern sagt, dass sie sie liebt. Ein Hauptgrund dafür, dass die Mütter wenig Zeit mit ihnen verbringen könnte

ihre Erwerbstätigkeit und Karriere sein, welches im nächsten Kapitel behandelt wird.

4.3.2. Karriere

In Kapitel ... hieß es, dass die familiären Verpflichtungen der Frauen dazu führen, dass sie auf dem Arbeitsmarkt weniger in Führungspositionen zu sehen sind und die Kinderversorgung eine Hürde für den beruflichen Aufstieg darstellen (vgl. Peus/Welpe 2011). Im Vergleich zu deutschen Frauen, sollen es amerikanische Familien leichter haben, Kinder und Karriere vereinbaren. Auch die Frauen ihre Karriere oder Berufstätigkeit unterbrechen sei wahrscheinlicher als bei den Männern (vgl. Abele 2006). Auch das es zu einer Doppelbelastung durch die Erwerbs- und Familienarbeit kommt, wurde im Kapitel ... erwähnt (vgl. Beck-Gernsheim 1981, S.3)

Joy Mangano



Joy arbeitet am Flughafen und verliert ihre Arbeitsstelle, nachdem sie in einem Gespräch mit einem der Fluggäste überfordert ist (vgl. Joy ab 12:00). Nachdem Joy ihre Arbeitsstelle verliert, weiß sie zuerst einmal nicht, wie sie

ihre Kosten decken soll und beklagt sich bei ihrer Freundin, dass sie kein Geld zur Verfügung hat.

Als Joy mit ihrem Vater, mit ihrer Schwester und Toni auf der Yacht von Trudi ist und sie Rotwein verschütten, wischt Joy alles mit dem Wischmopp sauber und schneiden sich dabei an den Scherben, als sie den Wischmopp auswringt. Sie hat die Idee von einem Wischmopp, der sich selbst auswringen kann und zeichnet im Kinderzimmer ihrer Tochter ihre Idee auf (vgl. Joy 35:00). Joy arbeitet an ihrer Idee und stellt diese Idee in der Werkstatt ihres Vaters vor. Joy bittet Trudi um finanzielle Hilfe, damit sie ihre Erfindung produzieren und verkaufen kann. Nachdem Joy ein Prototyp baut und ihnen zeigen kann, wie sie sich den Wischmopp vorstellt, überzeugt sie Trudi und sie ist bereit zu helfen. Joy lässt ihre ersten Produkte produzieren und baut sich ihr eigenes Geschäft auf. Die Werkstatt von ihrem Vater nutzt sie für die Produktion, wo mehrere Frauen für sie arbeiten. Auch wenn Joy ihren Traum als Erfinderin aufgegeben hatte, traut sie sich erneut diesen Weg zu gehen.

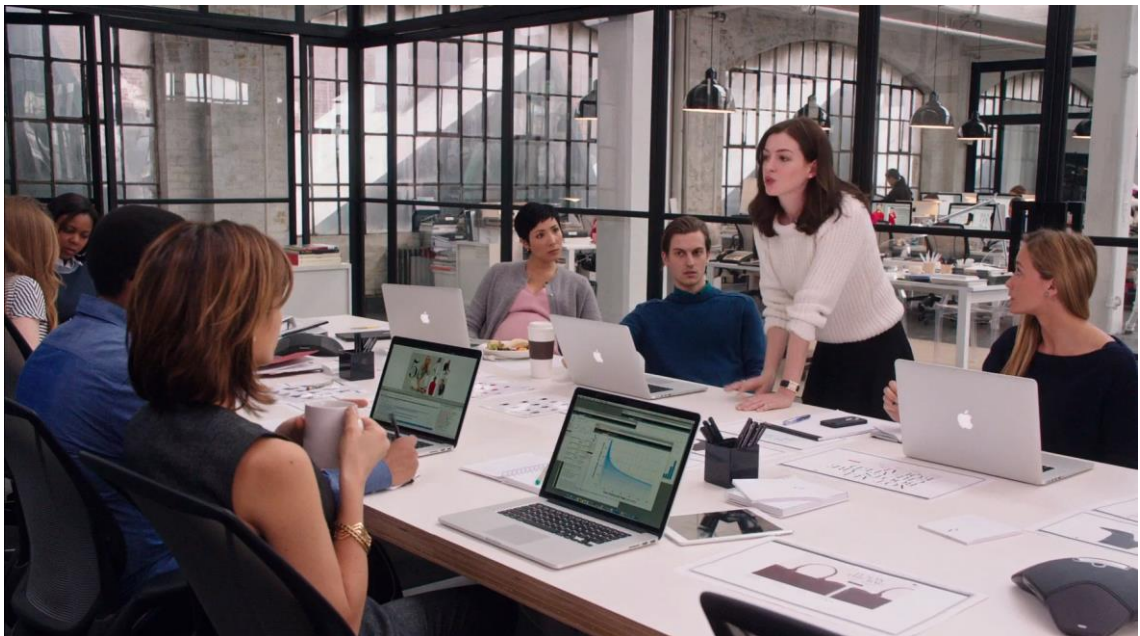
Amy Mitchell



Amy arbeitet in einem Kaffeeunternehmen, wo sie mit 32 Jahren die älteste ist. Sie ist die Managerin des Unternehmens und arbeitet eigentlich nur

Teilzeit. Doch Amy beschwert sich darüber, dass sie mehr arbeitet, als sie eigentlich muss, als ihr Chef möchte, dass sie den Kaffee an Hotels verkauft. Amy verkauft den Kaffee schon an Supermärkte, Cafés und Restaurants (vgl. Bad Moms ab 3:13). Amy verbringt viel Zeit bei der Arbeit, wo sie von einem Meeting zum anderen muss, während die anderen MitarbeiterInnen kaum etwas tun. Als Amy das alles nicht mehr mitmachen möchte verliert sie erst einmal ihren Job, was aber nicht lange andauert (Kapitel ...).

Jules Ostin



Jules ist die Gründerin eines Onlineshops, wo sie Damenbekleidung verkaufen. Sie hat ein Office mit vielen MitarbeiterInnen und hat viel Verantwortung zu tragen. Alle Entscheidungen im Unternehmen werden von Jules getroffen und manchmal auch zu spät (vgl. The Intern ab 6:27). Sie schaut sich an, wie der Onlineshop gestaltet wird, sie kümmert sich um besondere Kundenanrufe, um die Lieferung und Lagerung der Produkte etc. So gesehen ist sie allein für alles Verantwortlich und muss viel Zeit für ihre Arbeit investieren. Ihr Unternehmen ist erfolgreich und ist sehr schnell gewachsen, wobei sie vermuten, dass das Unternehmen weiterwachsen wird.

Die drei Frauen haben eine erfolgreiche Karriere und haben nicht aus familiären Verpflichtungen ihre Karriere unterbrochen. Joy baut sich fleißig und selbstständig ein Unternehmen auf, trotz Kinder und Familie. Sie benötigt nur finanzielle Hilfe, die sie sich auch verschafft. Sie ist ehrgeizig und steckt viel Energie in ihre Arbeit. Auch Amy arbeitet fleißig und steckt viel Energie in der Kaffeeunternehmen. Sie ist Managerin und wie man im Film sehen kann, funktioniert vieles nur dank Amy. Sie liebt ihre Arbeit und ist eigentlich nur teilzeitbeschäftigt. Sie ist jedoch viel länger bei der Arbeit und kann gleichzeitig auch ihre Familienleben vereinbaren. Jules hingegen hat wie Joy ihr eigenes Unternehmen gegründet und ist sehr beschäftigt. Ihr Unternehmen ist besonders schnell gewachsen und sie ist erfolgreich. Die Frauen ihre Karriere wahrscheinlicher unterbrechen als Männer, ist bei Jules nicht der Fall, denn ihr Ehemann sorgt für die gemeinsame Tochter und übernimmt die Hausarbeit. Er hat seine eigene Karriere unterbrochen, damit Jules ihr Unternehmen aufbauen kann. Joy hat von ihrem Ehemann getrennt, weil er sich um nichts gekümmert hat und Joy litt unter der doppelten Belastung von ihrer Arbeit und ihrem Haushalt. Auch Amy wird von ihrem Ehemann nicht unterstützt. Sie muss für die Kinder sorgen und gleichzeitig auch Arbeiten, weil sie das Geld braucht. Gemeinsamkeiten zwischen den drei Frauen ist unter anderem ihre Karriere und Erwerbstätigkeit, die schlechte Beziehung zu ihren Männern, wenig Zeit für sich selbst, ein Leben nur für Arbeit und Kinder. Auch wenn diese drei Frauen unterschiedliche Wege gehen, haben sie Ähnlichkeiten in dieser Hinsicht.

4.3.3. Problem

Joy, Amy und Jules werden mit unterschiedlichen Problemen und Hindernissen konfrontiert, die sie jedoch nicht von ihrem Weg bringen. In

diesem Kapitel geht es um die einzelnen Probleme der Frauen, wie sie mit diesen Problemen umgehen und reagieren.

Joy Mangano

Joy hat einige Probleme in der Familie, da alle gemeinsam unter einem Dach leben (vgl. Joy ab 5:38), doch mit diesen Problemen geht Joy ruhig um und es sind keine großen Reaktionen zu erkennen. Ein viel größeres Problem ist für sie jedoch ihre finanzielle Situation und ihre Selbstständigkeit. Nachdem Joy finanzielle Unterstützung von Trudi bekommen hat und ihren Wischmopp produzieren konnte, geht es an den Verkauf ihres Produktes (vgl. Joy ab 48:15). Sie versucht ihren Wischmopp in verschiedenen Läden unterzubringen und die BesitzerInnen davon zu überzeugen, dass sie ihren Wischmopp verkaufen. Doch sie findet keine AbkäuferInnen für den Wischmopp und versucht zuerst einmal auf dem Parkplatz eines Supermarktes ihren Wischmopp zu verkaufen. Da sie keine Genehmigung dafür hat und der Verkauf verboten ist, wird sie von der Polizei gewarnt und muss somit den Parkplatz verlassen. Anschließend geht sie gemeinsam mit Toni zu einem Fernsehsender, wo Teleshopping betrieben wird und viele Produkte im Fernseher vorgestellt und verkauft werden. Joy möchte, dass ihr Produkt auch in der Sendung gezeigt und somit verkauft wird. Als einer der Verkäufer den Wischmopp von Joy nicht verwenden kann und nicht weiß, wie er damit umgehen soll, wird die Sendung ohne Erfolg unterbrochen. Somit konnte kein Wischmopp in der Sendung verkauft werden und Rudi, Trudi und ihre Schwester reden davon, dass es vorbei ist und sie Insolvenz melden muss. Joy hat sehr viel Geld in die Produktion gesteckt und hat sogar eine zweite Hypothek auf ihr Haus gesetzt. Außerdem erfährt Joy, dass die Firma, die ihre Plastikteile produziert, ihr Patent gestohlen haben und möchte ihre Zeichnungen und ihre Produkte zurückhaben (vgl. Joy ab 1:29:50). Somit hat Joy mit vielen Hindernissen auf ihrem Weg zu kämpfen und muss diese überwinden.

Amy Mitchell

Auch Amy wird mit mehreren Problemen konfrontiert und steht vor negativen Ereignissen. Amy erwischt ihren Ehemann im Arbeitszimmer des Hauses, wie er vor dem Computer sitzt und masturbieret. Im ersten Moment denkt sie, dass er sich pornografische Filme ansieht und schaut interessiert hin. Doch kurze Zeit darauf merkt sie, dass es sich um einen Videochat handelt und die Frau auf dem Bildschirm sie sehen kann. Amy ist schockiert und fragt ihren Ehemann, wieso er so etwas macht und was das Ganze soll. Ihr Ehemann hingegen findet, dass Amy überreagiert, denn schließlich fast er die andere Frau nicht an. Als Amy erfährt, dass das ganze schon sein 10 Monaten so geht, gefällt ihr diese Situation nicht und sie hat auch kein Verständnis dafür, weshalb sie ihren Ehemann bittet, das Haus zu verlassen (vgl. Bad Moms ab 7:10). Des Weiteren ist eine Elternversammlung in der Schule ihrer Kinder, welches eine Notversammlung ist und Amy zu spät in der Halle ankommt. Nach einem anstrengenden und chaotischen Tag eilt Amy zur Schule und merkt, dass es sich um den Schulbazar handelt und die Elternsprecherin erklärt, welche Zutaten nicht zum backen verwendet werden dürfen. Als es dann heißt, dass Amy dies beaufsichtigen soll, erzählt sie, was für einen schlechten Tag sie hatte und keine Lust mehr hat. Sie möchte nicht mehr weiter machen und auch keine perfekte Mutter mehr sein (vgl. Bad Moms 14:00). Nach den Problemen mit ihrem Ehemann und dem ganzen alltäglichen Stress, wird Amy alles zu viel und alles zum Problem, was wiederum aufeinander aufbaut.

Jules Ostin

Jules hat mit familiären und beruflichen Problemen zu kämpfen, die jedoch eng miteinander verbunden sind. Jules sitzt mit einem Mitarbeiter/Manager im Meetingraum und unterhalten sich darüber, dass sie einen CEO für das Unternehmen brauchen. Sie soll zwischen mehreren Kandidaten einen aussuchen und sich für einen geeigneten CEO entscheiden (vgl. The Intern ab 23:43). Diese Idee gefällt ihr jedoch nicht, weil sie ihr Unternehmen nicht

in andere Hände übergeben möchte. Gleichzeitig weiß sie, dass sie dadurch mehr Zeit hätte, die sie mit ihrer Familie verbringen könnte. Außerdem erfährt Jules, dass ihr Mann eine Affäre hat und denkt, dass sie selbst daran schuld ist, weil sie keine Zeit für ihn hat (vgl. The Intern ab 1:34:08). Jules und ihr Mann haben keine romantische Paarbeziehung und verbringen keine Zeit miteinander. Die Idee einen CEO für das Unternehmen zu finden, war auch die Idee des Ehemannes, damit Jules weniger Verantwortung hat (vgl. The Intern ab 36:20).

Die einzelnen Probleme der drei Frauen sind sich sehr ähnlich. An erster Stelle sind die Familienprobleme und die Probleme in ihrer Ehe auffällig. Amy und Jules haben ebenso ein Zeitproblem und haben kaum Zeit für sich oder können ihre Zeit nicht managen, weil sie immer zu spät sind. An zweiter Stelle sind die Probleme bei der Arbeit prägend. Sie haben zu viel Verantwortung und müssen vieles managen. Die Probleme der Frauen stehen in Wechselwirkung miteinander. Die Probleme der Familie wirken sich auf die Arbeit und die Probleme auf der Arbeit wirken sich auf die Familie aus. Amy und Jules werden von ihren Ehemännern betrogen, welches wiederum durch den Zeitmangel entsteht und sie kaum Zeit miteinander verbringen. Wenn sie jedoch auf ihre Arbeit verzichten, haben sie kein Geld und würden mit anderen Problemen konfrontiert werden. Die Frage, ob erfolgreiche Frauen unglücklich sind oder ob sie damit rechnen müssen, dass ihre Männer sie betrügen, kommt auf. Joy, Amy und Jules sind drei erfolgreiche Frauen, die jedoch in der Ehe kein Glück haben oder mit der Untreue ihrer Partner konfrontiert sind. Wie diese drei Frauen ihre Probleme lösen und wer sie wie unterstützt wird im nächsten Kapitel behandelt.

4.3.4. Lösung

In diesem Kapitel wird verglichen, wie die drei Frauen ihre Probleme lösen und wer sie dabei wie unterstützt. Wie im vorherigen Kapitel ausgearbeitet

wurde, sind die Probleme der drei Frauen recht ähnlich, doch ob sie ähnliche oder unterschiedliche Lösungswege finden ist interessant.

Joy Mangano

Joy ist eine starke und unabhängige Frau und dies ist in vielen Szenen zu sehen. Doch wie sie mit den einzelnen Problemen umgeht und diese Probleme löst, zeigt erneut, wie selbstbewusst sie ist. Als ihr Wischmopp in der Fernsehsendung nicht verkauft wird, gibt Joy nicht auf. Sie steigt ins Auto und fährt zu der Sendung, wo sie den Manager dafür verantwortlich macht, dass man ihre Produkte nicht verkaufen konnte. Sie erklärt ihm, dass sie selbst den Wischmopp in der Sendung vorstellen müsste und sie sich am besten mit dem Produkt auskennt. Somit bekommt Joy eine zweite Chance und mit ihrem Auftritt in der Sendung stellt sie selbst ihr Produkt vor. Während sie am Anfang der Sendung noch sehr aufgeregt ist, steigt ihr Selbstbewusstsein mit den Verkaufszahlen immer mehr an. Joy verkauft beim ersten Versuch in der Sendung fast 50000 Wischmopps und rettet somit ihr Unternehmen (vgl. Joy ab 1:12:45). Auch ihr nächstes Problem mit den Patentrechten löst Joy allein, obwohl sie schon ihre Insolvenz unterschrieben hat. Sie sieht sich alle Dokumente an, die sie hat und fährt allein nach Texas. Dort trifft sie einen Mann in einem Hotelzimmer und stellt ihn zur Rede. Sie erklärt ihm, dass sie in Honkong angerufen hat und dort kein Patent für einen Wischmopp vorliegt. Somit erfährt Joy, dass der Mann sie betrogen hat und sie weiterhin die Patentrechte für den Wischmopp hat. Auf eine nette Art bedroht sie ihn und somit ist er bereit ihr einen hohen Betrag zu zahlen, damit sie ihn nicht verklagt. Joy gewinnt somit ihr Patent und ihr Unternehmen zurück (vgl. Joy ab 1:43:05). Selbstständig löst Joy ihre beiden großen Probleme, obwohl alle anderen schon aufgegeben haben und sie nicht unterstützt haben. Mit ihrer kämpferischen Art und ihrem Ehrgeiz hat sie ihr Unternehmen gerettet.

Amy Mitchell

Amy löst ihre Probleme auf eine andere Art und Weise. Sie entscheidet sich in der Bar, wo sie mit zwei anderen Müttern sitzt, nicht mehr die „perfekte Mutter“ zu sein und wird sich bewusst, dass sie sich Zeit nehmen muss. Amy freundet sich mit den beiden Müttern an und gemeinsam wollen sie diese Situation meistern (vgl. Bad Moms ab 16:30). Von ihrem untreuen Mann trennt sich, nachdem sie gemeinsam eine Therapeutin besuchen und merken, dass sie sich nicht mehr lieben. Sie bricht ihre eigenen Regeln und auch ihr Routinealltag verändert sich. Sie bereitet kein Frühstück mehr für ihre Kinder vor und ist der Meinung, dass sie es auch selbst schaffen oder macht ihre Schulaufgaben nicht. Sie nimmt sich Zeit und geht mit ihrer Tochter gemeinsam zum Wellness, wo sie sich unterhalten und den Tag gemeinsam genießen. Zur Arbeit fährt Amy auch nur dann, wenn sie es wirklich muss und verzichtet auf die Meetings oder Überstunden. Amy löst ihre Probleme, indem sie nicht mehr versucht alles „perfekt“ zu machen und ihre beiden Freundin unterstützen sie dabei.

Jules Osten

Jules hat zwei Probleme, die sie lösen muss und diese beiden Probleme sind voneinander abhängig. Zu einem möchte Jules keinen CEO in ihrem Unternehmen und zum anderen möchte sie ihre Ehe retten. Sie würde durch einen CEO mehr Zeit für ihre Familie haben und somit könnte sie ihre Ehe retten, doch einen CEO im Unternehmen möchte sie nicht. Das erste Mal spricht Jules mit Ben im Hotelzimmer über die Untreue ihres Mannes und Ben versucht Jules zu helfen. Jules denkt, dass sie schuld daran ist, weil sie zu viel arbeitet und deswegen ein CEO eine gute Idee ist. Ben hingegen ist der Meinung, dass Jules nicht so denken sollte und sie nicht schuld dran ist, sondern ihr Ehemann. Besonders interessant ist hier die Aussage von Jules, dass sie nicht allein sterben möchte und deswegen ihre Ehe retten muss (vgl. The Intern ab 1:34:08). Somit entscheidet sich Jules einen geeigneten CEO zu finden, ihre Arbeit abzugeben und somit ihre Ehe zu retten.

Die drei Frauen haben unterschiedliche Lösungswege und versuchen ihre Probleme auf ihre Art und Weise zu lösen. Joy geht sehr ruhig vor, sie handelt selbstständig und löst ihre Probleme selbstständig. Sie ist eine starke Frau, die durch ihren Ehrgeiz ihr Unternehmen und ihre Träume retten. Natürlich bekommt Joy Unterstützung von den Menschen in ihrer Umgebung, doch die Lösung liegt allein bei ihr. Amy entscheidet sich für eine Trennung von ihrem Mann. Auch das sie ihren Job verliert durch ihre Lösung die Regeln zu brechen nimmt sie in Kauf. Amy entscheidet sich für einen neuen Weg, ohne Routinen und Regeln, wo sie mehr sie selbst sein kann und findet so eine Lösung für ihre Probleme. Sie selbst entscheidet sich für diesen ersten Schritt der Veränderung, doch durch die Unterstützung und den Zusammenhalt mit ihren beiden Freundinnen, gelingt ihr die Lösung ihrer Probleme. Am Anfang erscheint ihr dieser Weg nicht richtig zu sein, weil sie die Reaktionen der anderen Menschen sieht, doch sie gibt nicht auf und erreicht ihr Ziel. Jules hingegen macht den Eindruck, dass sie vor ihren Problemen flieht. Sie spricht ihren Mann nicht auf seine Untreue an, möchte das Thema nicht ansprechen und wartet. Auch bei der Auswahl des neuen CEOs ist sie unsicher und versucht es zu verzögern. Sie hat Angst vor den Veränderungen und versucht diese wahrscheinlich aus diesem Grund zu verdrängen. Jules sucht Hilfe bei Ben und fragt ihn um Rat. Sie ist weint als sie mit ihm redet und zeigt ihre Emotionen. Sie ist nicht wie die anderen beiden Frauen in der Lage, selbst eine Lösung für ihre Probleme zu finden oder sie kann ihre eigenen Lösungen nicht aussprechen. Wie sich jedoch das Leben der drei Frauen nach ihren Lösungswegen verändert hat wird im nächsten Kapitel behandelt.

4.3.5. Neues Leben

In diesem Kapitel wird das „neue Leben“ der drei Frauen thematisiert. Sie haben ihre Probleme auf unterschiedliche Art und Weisen gelöst. Nun ist zu

beobachten, was sich in ihrem Leben verändert hat und wie sie ihr Leben weiter vorführen.

Joy Mangano

Nachdem Joy ihre Probleme gelöst, den Patent für ihren Wischmopp zurückgeholt und ihr Unternehmen gerettet hat, steht ihrem Erfolg nichts mehr im Weg. Nach einem Zeitsprung wird Joy als Unternehmerin in einem schönen großen Haus gezeigt, die mittlerweile 100 weitere Patente hat. Sie hat weitere Erfindungen und neue Produkte, wobei sie auch anderen Frauen die Möglichkeit gibt, ihre Erfindungen umzusetzen und unterstützt sie. Joy hat nicht aufgegeben, hat ihre Probleme selbstständig gelöst und ist zu einer großen Unternehmerin geworden. Ihre Familie und auch Toni sind weiterhin an ihrer Seite und in ihrem Haus (vgl. Joy ab 1:51:05).

Amy Mitchell

Die Veränderung von Amy wirkt sich zuerst einmal negativ auf sie auf und erst später wird deutlich, dass Amy sich richtig entschieden hat.

Zuerst tritt sie zur Elternsprecherwahl an, weil sie sich das alles nicht mehr länger gefallen lassen müsste und auch die anderen Mütter nicht mehr gezwungen sein soll, alles perfekt zu machen. Amy gewinnt die Wahl mit ihrer ehrlichen und starken Art die Wahl. Auch ihre Kinder lernen mit der neuen Situation umzugehen und verzeihen Amy. Sie sagt ihren Kindern, dass sie sie liebt und alles gut sein wird. Sie umarmen sich und vertragen sich somit. Ihr Sohn hat sich mit der Situation angefreundet und hat sogar gelernt zu kochen, was ihm auch sehr gefällt. Als Amy dann ihre Kinder zur Schule fährt und im Auto sitzt, ruft ihr Chef vom Kaffeeunternehmen an und bittet Amy zurück zur Arbeit zu kommen, weil es ohne sie nicht funktioniert und sie es nicht schaffen. Amy freut sich über diesen Anruf und sagt, dass sie nächste Woche anfangen wird und nutzt die Situation aus. Somit kann sie auch zu ihrer Arbeit zurück und darüber freut sie sich natürlich. Auf dem Schulhof kommt Jessi zu Amy und sie unterhalten sich. Amy sagt ihm

ausversehen „Ich liebe dich“ und sie lachen beide. Amy und Jessi möchten sich Daten und flirten während dem Gespräch (vgl. Bad Moms ab 1:20:00).

Jules Osten

Die beiden voneinander abhängigen Probleme von Jules kommen durch das aufschieben von Jules zu einer Lösung, denn ihr Ehemann beichtet wegen seinen Gewissensbissen ihr alles. Sie sind im Meetingraum des Büros und Jules hat sich einen kurzen Moment vorher dafür entschieden, dass sie keinen CEO möchte und alles weiterhin allein machen wird. Der Ehemann von Jules kommt zu ihr ins Büro und möchte mit ihr reden. Es fühlt sich schuldig, dass er darauf bestand, dass ein CEO das Unternehmen übernimmt, obwohl er weiß, dass es ihr Traum ist. Außerdem beichtet er ihr seine Untreue und als Jules nicht überrascht ist, merkt ihr Mann, dass sie es wusste. Er möchte eine zweite Chance und verspricht ihr sich zu bessern. Auch die Entscheidung mit dem CEO soll sich nicht überstürzen und das tun, was sie möchte und er wird sie weiterhin in jeder Hinsicht unterstützen (vgl. The Intern ab 1:51:10).

Durch ihre Art und die Lösung ihrer Probleme, hat sich Joy etwas viel Größeres aufgebaut und ihr Unternehmen ist gewachsen. Joy hat nicht aufgegeben, als keiner mehr an sie geglaubt hat und ist ehrgeizig ihren Weg gegangen, wo sie dann am Ende ihre Belohnung bekommen hat. Auch Amy hatte durch ihren Lösungsweg viele neue Probleme, doch sie hat nicht aufgegeben und hat riskiert, dass sogar ihre Kinder sie verlassen. Die Regeln zu brechen hat Amy verändert und auch wenn es zuerst einmal ins Negative ging, hat sich alles positiv gewendet und sie wurde viel glücklicher als zuvor. Obwohl die Veränderung von Amy ihrer Umgebung nicht gefallen hat, ist sie diesen Weg gegangen und hat am Ende ein viel schöneres und glückliches Leben erreicht. Jules hingegen war die einzige, die vor ihren Problemen geflohen ist und ihre Probleme ignoriert hat. Sie hat nicht so

gehandelt, wie die anderen Frauen, und konnte die Probleme nicht ansprechen. Somit haben sich ihre Probleme von allein gelöst. Der Lösungsweg von Jules war im Vergleich zu den anderen beiden Frauen zwar anders, doch sie hat auch eine Lösung gebracht und auch das Schweigen löst also Probleme. Sie hat sich Zeit genommen und hat gewartet, bevor sie gehandelt hat oder hat eher andere handeln lassen. Im gesamten gesehen, haben sich die Probleme gelöst und sie sind alle zu einem glücklichen Schluss gekommen.

4.4. Diskussion

Zu Beginn der Auswertung der Daten wurde die Figuren- und Charakteranalyse durchgeführt, um die drei Frauen darstellen und vergleichen zu können. Anschließend wurden die wichtigen Ereignisse im Film in fünf Kategorien unterteilt und mithilfe des Sequenzprotokolls analysiert.

Im Vergleich der drei Frauen ist zu erkennen, dass sich die äußeren Merkmale der Frauen unterscheiden. Laut Villa ist Geschlecht ein sozialer Prozess und die Darstellung muss mit Hilfe von Kleidung, Mimik, Gestik, Sprache, Tätigkeit usw. praktiziert werden. Erst durch diesen Sexierungsprozess entstehen Geschlechterdifferenzen (vgl. Villa 2006). Joy ist eine blonde und große Frau, die der Vorstellung einer amerikanischen Frau entspricht. Wobei Amy mit ihrer etwas dunkleren Haut und ihren dunklen, großen Augen eher einer lateinamerikanischen Frau ähnelt. Jules hingegen hat braune mittellange Haare zu ihrer weißen Haut. Das äußerliche Erscheinungsbild dieser drei Frauen unterscheidet sich in Hinsicht ihrer Größe, Haare, Ausstrahlung und Kleidung. Der Kleidungsstil ähnelt sich, aufgrund des eleganten casual Stil. Wobei man am Stil von Joy erkennt, dass es kein moderner Film zu jetzt Zeiten ist. Amy und Jules hingegen repräsentieren mit ihrer Kleidung den heutigen Bürokleidungsstil. Außerdem handelt es sich um drei schlanke und schöne Frauen, wie dem

Schönheitsideal des Westens entsprechen (vgl. Villa 2003). Anhand der Filme und den dargestellten Frauen kann gesagt werden, dass das gesellschaftlich vorherrschende Körperbild, welches als ideal wahrgenommen wird, zu erkennen ist (vgl. Gugutzer 2013). Da für die Frauen das Hauptmerkmal des gesellschaftlich akzeptierten Schönheitsideals eine große Bedeutung hat, möchten die Frauen dem Schönheitsideal entsprechen und genau diese Frauen, die dem Schönheitsideal entsprechen, werden in den Filmen gezeigt, um das ideale Aussehen aktuell zu halten (vgl. Petersen 2005).

Auch vom Charakter her unterscheiden sie sich. Während Joy eine ruhige, geduldige und starke Frau darstellt, ist Amy leicht gestresst, überfordert, hektisch und Jules ist ebenso überfordert und emotional. Die drei Frauen zeigen jedoch alle ihre ehrgeizige Seite, indem sie nicht leicht aufgeben und ihre Ziele verfolgen. Sie lassen sich von ihren Problemen nicht aufhalten, suchen nach Lösungswegen und versuchen somit ihre Probleme zu lösen. Sie versuchen mit aller Kraft ihre Ziele zu erreichen und ihr Leben zu verbessern. Die drei Frauen sind selbstbewusst und möchten nicht durch Hindernisse aufgeben, wodurch sie nach anderen Wegen suchen. Hier sind drei unterschiedlich konstruierte Frauen auf einem ähnlichen Weg zu erkennen.

Durch die Typveränderung bei Joy und Amy werden zwei verschiedene Ansätze interessant. Als Joy ihr Unternehmen verliert, entscheidet sie sich ihre Haare zu schneiden und sie trennt sich von ihren langen Haaren. Das Schneiden von Haaren verdeutlicht ein Klischee von Depressionen, die Frauen meistens nach Trennungen vollziehen. Dadurch dass Joy ihre Haare abschneidet, verändert sie sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Sie zeigt mehr Stärke und Kraft, wodurch sie ihr Unternehmen rettet. Als sie in Texas mit ihrem neuen Stil ankommt, wirkt Joy viel maskuliner und männliche Eigenschaften wie Körperhaltung sind zu beobachten. Amy verändert sich durch ihre Kleidung, wodurch sie viel weiblicher wirkt. Sie zieht ein enges und figurbetontes Kleid an, womit sie ihre weiblichen Reize betont. Diese Veränderung von Amy ist dann zu beobachten, als sie sich

entscheidet einen neuen Mann kennen zu lernen. Hier ist der Gedanke, dass eine Frau, die figurbetonte Kleidung trägt und geschminkt ist, Männern besser gefällt und sie somit bessere Chancen hat einen Mann kennen zu lernen. Indem Fall wird Amy auf ihr äußeres reduziert und ihre innerlichen Werte kommen nicht mehr an erster Stelle. Anhand der Darstellungen dieser Frauen, kann gesagt werden, dass die mediale Darstellung zur Repräsentation sozialer Geschlechtskonstruktionen dient und die gängigen gesellschaftlichen Stereotypen wieder gibt (vgl. Klaus/Dorer 2006). Die durch die Medien verbreiteten Stereotype haben einen Einfluss auf die Gesellschaft und sind durch die schnelle Verbreitung der Medien kaum zu stoppen (vgl. Batinic/Appel 2008).

Das Verhältnis zu ihren Familien ist sehr ähnlich, wobei Joy mit ihrer gesamten Familie unter einem Dach lebt. Die Eltern der anderen beiden Frauen werden nicht bekannt und gezeigt. Man kann darauf schließen, dass der Kontakt zu ihren Eltern weniger gut ist, auch bei Joy. Zu ihren eigenen Kindern jedoch versuchen sie eine liebevolle Beziehung zu pflegen, welches jedoch durch den Zeitmangel nicht funktioniert. Joy, die sich von ihrem Ehemann schon vor Beginn der Geschichte getrennt hat, ist nun mit ihrem Ex-Ehemann gut befreundet. Amy und Jules hingegen leben in einer nicht romantischen Paarbeziehung, wobei Amys Ehe in die Brüche geht und Jules im letzten Moment ihre Ehe noch rettet. Jules lebt lieber in einer schlechten Ehe, als allein zu sein. Haller beschreibt eine romantische Liebesbeziehung als eine Verbindung von sexueller Beziehung und affektiver Zuneigung, einer Dauerhaftigkeit und Einbeziehung der Individualität beider Partner. Jedoch ist eine Liebesbeziehung auch außerhalb der Ehe und ohne Kinder vorstellbar (vgl. Haller 2016). Das die drei Frauen keine romantische Liebesbeziehung führen, lässt darauf schließen, dass es an ihrer Karriere liegen.

Joy, Amy und Jules sind drei erfolgreiche Frauen und verbringen viel Zeit für ihre Arbeit. Joy und Jules sind selbstständig, haben ihre Ideen umgesetzt und sind zwei erfolgreiche Unternehmerinnen. Amy hingegen ist Managerin in einem Kaffeeunternehmen, wo vieles nur durch sie funktioniert. Sie haben ihre Karriere aufgebaut und haben somit mehr Verantwortung bei der Arbeit.

Laut Peus/Welpe ist der häufigste Grund für wenige weibliche Führungskräfte die familiären Verpflichtungen (vgl. Peus/Welpe 2011). Dies führt wiederum dazu, dass sie wenig Zeit für sich und ihr Privatleben haben. Somit haben sie weniger Zeit für ihre Partner, denn in ihrer Freizeit müssen sie sich auch um die Kinder und die Hausarbeit kümmern. Zu erkennen ist, dass sie Frauen ihre Kinder ihren Männern bevorzugen. Sogar die Hausarbeit kommt vor hat einen Vorrang vor ihrem Liebesleben. Wie schon erwähnt, ist das vereinen von Karriere und Familie nicht einfach für Frauen, wodurch sie auf einiges verzichten müssen. Der Ehemann von Jules hat ihre diesen Weg ziemlich erleichtert, indem er für die gemeinsame Tochter und den Haushalt sorgt. Amys Ehemann hingegen ist wie ein drittes Kind für sie und statt ihre Arbeit zu erleichtern, muss sie sich auch noch um ihn kümmern. Wenn die drei Männer betrachtet werden, wirken sie im Vergleich zu den Frauen eher passiv. Ein Rollentausch ist zu erkennen, weil die Frauen ihrer Karriere nachgehen und die Männer eher weniger Verantwortung haben. Als Amys Ehemann von einem Alltag erzählt und es als anstrengend bezeichnet, ist seine Aussage eher belustigend für die ZuschauerInnen.

Ebenso stehen die Frauen vor großen Hindernissen und Problemen. Sie geben nicht auf, wählen nicht den einfachsten Weg, um ihre Probleme zu lösen. Vor allem Joy hat ihre Ziele nur durch ihren Ehrgeiz erreicht und sich ihr Unternehmen aufgebaut. Dadurch, dass Amy selbstbewusst gehandelt hat, hat sie einen besseren Platz im Unternehmen erreicht und hat dadurch mehr Mitspracherecht gewonnen. Während Jules ihre Entscheidung in die Länge gezogen hat und nicht direkt dem ersten CEO ihr Unternehmen überlassen hat, hat sie ihr Problem gelöst und kann weiterhin selbstständig in ihrem Unternehmen arbeiten. Sie haben sich nicht von den äußeren Hindernissen stören lassen und sind ihren eigenen Weg gegangen. Diese Stärke der Frauen zeigt, dass sie alles erreichen können, wenn sie es möchten. Sie haben die Doppelbelastung zwischen Arbeit und Familienleben gut gemeistert, wodurch ihr Erfolg gestiegen ist. Die Entscheidung von Joy und Amy, sich von ihren Ehemännern zu trennen zeigt ebenso eine Stärke,

weil es wie bei Jules zusehen ist, nicht einfach ist die Ehe zu beenden. Jules kämpft mit der Angst, einsam zu sein und allein zu sterben. Während die anderen beiden Frauen diesen Aspekt nicht betrachten. Amy ist sogar bereit andere Männer kennen zu lernen und lernt durch ihre offene Art Jessi kennen, mit dem sie sich datet. Amy akzeptiert die Untreue ihres Mannes nicht, während Jules bereit ist, die Untreue ihres Mannes zu vergessen. Laut Filmi sind Partner mit Emotionen wie Schmerz, Ärger, Bestürzung, Groll, Bitterkeit und dem Gefühl, verloren zu haben, überwältigt. Betrogene Frauen suchen die Schuld für die Untreue des Mannes bei sich und glauben nicht gut genug zu sein (vgl. Filmi 2009). Jules ist jedoch kaum Emotional, als sie von der Untreue erfährt und versucht dies zu verdrängen. Sie denkt, dass sie selbst Schuld an der Untreue ihres Mannes ist und möchte sich nicht von ihm trennen. Wie gesund dies für eine Beziehung ist, müsste aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

Während Joy und Amy versuchen ihre Probleme selbstständig zu lösen und einen Weg zu finden, braucht Jules Unterstützung, die sie von Ben bekommt. Auch hier das der CEO für ihr Unternehmen ein Mann sein wird, zeigt hier, dass der Mann weiterhin als „Held“ dargestellt wird, der die Probleme löst. Schon zu Beginn des Filmes, sagt Joy, dass sie keinen Mann braucht, um erfolgreich zu sein, als sie als Kind mit ihrer Schwester im Zimmer sitzt. Wie sie schon als Kind sagt, benötigt Joy keinen Mann als Helden in ihrem Leben. Auch die finanzielle Unterstützung für ihre Idee bekommt Joy von einer Frau, wodurch der Mann als Held erneut wegfällt. Im Leben von Amy wird auch kein Mann als „Retter in Not“ dargestellt und löst ihre Probleme. Auch die neue Beziehung beginnt Amy erst nachdem sie all ihre Probleme selbstständig gelöst hat. Hier wird erneut deutlich, dass der Mann seine Bedeutung verloren hat und Frauen „auf eigenen Beinen“ stehen können.

Alle drei Geschichte werden mit einem Happyend abgeschlossen. Die Probleme sind gelöst, alle sind glücklich und zufrieden. Joy ist zu einer der erfolgreichsten Unternehmerinnen geworden, Amy ist in jeder Hinsicht glücklicher und Jules konnte ihre Ehe und ihr Unternehmen gleichzeitig retten.

Die Forschungsfrage „Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind zwischen den drei Frauencharakteren zu erkennen und wie stehen diese zu den jeweiligen Lebensstilen?“ konnte durch die ausführliche Analyse beantwortet werden.

Wie in Kapitel 2.1 erwähnt, gibt es bestimmte Faktoren wie Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf etc., wodurch die Mediennutzung bestimmt wird (vgl. Renner 2008). McLuhan erklärt, dass Medien eine Art Botschaft sind und nicht der Inhalt, sondern die Botschaft des Mediums sei wichtig (vgl. McLuhan 1964, zit. nach Renner 2008). Außerdem kann gesagt werden, dass die Medien nicht zufällig gewählt werden und als eine Art Bedürfnisbefriedigung dienen. Die Wahl eines Kinofilm jedoch wird meist in einer Gruppe getroffen, da der Kinobesuch eine gesellschaftliche Funktion hat. Somit ist also nicht der Inhalt der Filme besonders relevant, sondern die Botschaft der Filme (vgl. Batinic 2008, zit. nach Katz et al.).

Zu den drei untersuchten Filmen kann gesagt werden, dass die Message, dass Frauen mit vielen Hindernissen auf ihrer Karrierelaufbahn konfrontiert werden, angekommen ist. Auch das Männer unter erfolgreichen Frauen sich nicht „genug“ fühlen und ihre Männlichkeit bei anderen Frauen suchen, war hier zu beobachten. Diese Message wurde besonders von Jules angesprochen, als sie sich mit Ben über die untreue ihres Mannes unterhält. Auch das es schwer ist, die Karriere mit dem Familienleben zu vereinbaren, wird in allen drei Filmen unterstrichen und das somit auf einiges verzichtet werden muss. Andererseits kann man verstehen, dass es schaffbar für Frauen ist, Beruf und Familie zu vereinbaren, obwohl es kein leichter Weg wird.

Ebenso ist eine versteckte Message, dass eine erfolgreiche Frau gleichzeitig auch schön und schlank sein muss. Denn als Jules mit ihrer Mutter telefoniert, rät ihre Mutter, dass sie genug schlafen muss, weil sie herausgefunden hat, dass wenig Schlaf zur Gewichtszunahme führt. Hier wird also nicht expliziert die Gesundheit angesprochen, welches an Schlafmangel leiden kann, sondern ihr Gewicht.

Wenn die drei Hauptrollen betrachtet werden, ist zu erkennen, dass das Körperbild der Frauen dem westlichen Ideal von schön und schlank entspricht. Die drei Frauen sind schlank und gepflegt, wodurch sie dem Norm der Massenmedien entsprechen. Joy ist in keiner Szene des Filmes beim essen zu sehen. Amy isst in einer Szene Salat und in einer Szene isst sie Pasta. Jules vergisst es überhaupt etwas zu essen und ihr wird von Ben vorgeschlagen ihr Sushi zu kaufen. In einer anderen Szene bringt Ben Suppe für Jules. Außerdem wird in einer Szene wo Jules mit ihrer Mutter telefoniert, gesagt, dass man an Gewichtszunahme leidet, wenn man nicht ausreichend schläft und aus diesem Grund soll Jules schlafen. Diese Beobachtung der einzelnen Details wird auch auf die ZuschauerInnen vermittelt, die es eventuell im Unterbewusstsein speichern. Auch als Amy beim Ausgehen nach einem passenden Kleid sucht und schließlich ein figurbetontes, knappes Kleid trägt, vermittelt eine Idee davon, wie man am besten einen Mann kennenlernt.

Abschließend wird deutlich, dass die drei Frauen ähnliche Lebensstile haben, welches an ihrer Lebensführung, ihren materiellen und kulturellen Ressourcen deutlich wird. Jedoch unterscheidet sich die Familienform von Joy, welches Zeitbedingt verstanden werden kann. Amy und Jules hingegen haben ähnliche Familien- und Haushaltsformen, wobei das Standard von Jules etwas höhergestellt ist. Jedoch sind auch bei allen drei Frauen keine Freizeitaktivitäten zu beobachten, da sie ihre Zeit entweder bei der Arbeit oder mit ihrer Familie verbringen(vgl. Burzan 2011).

Im Vergleich zu der Untersuchung von Gangami in Hinsicht des Schönheitswahns bei Frauen, ist zu erkennen, dass auch hier ein Schönheitsideal durch öffentliche Personen in den Medien vermittelt werden. Wie Gangami beschreibt sollen Stars als Vorbilder, Helden und unerreichbare Personen dargestellt werden und bei den Zuschauerinnen den Wunsch nach einem Idealbild wecken (vgl. Gangami 2009). Auch in dieser Untersuchung können die drei Frauen aufgrund ihres Aussehen und ihrer Heldinnenrollen als Vorbild gesehen werden. An dieser Stelle kommen sich die beiden Untersuchungen sehr nahe und auch zu ähnlichen Ergebnissen.

Eine ähnliche Untersuchung von George über die Frauenbilder in Hollywood-Mainstream-Filmen thematisiert die Frauen-Stereotypen. George stellt diese in einzelne Jahrzehnte dar und sind somit leicht zu vergleichen. Während George die Frauen nach den unterschiedlichen Jahren vergleicht, kann in der vorliegenden Arbeit das Stereotyp zu einer Zeit in drei unterschiedlichen Filmen erkannt werden. Anhand des hier untersuchten Frauenstereotype, ist zu erkennen, dass sehr ähnliche Stereotypen zu erkennen sind (vgl. George 2007).

In der Untersuchung von Schütze wird die Vereinbarkeit von Familie und Karriere thematisiert. Es wird auch das Thema Kleidung eingegangen und laut Schütze kleiden sich die Frauen im Alltag eher durchschnittlich, sind jedoch zwischen den eigenen vier Wänden sexy und erotisch gekleidet. Somit werden die weiblichen Reize der Frauen deutlich (vgl. Schütze 2009). Auch hier sind die drei Frauen eher durchschnittlich gekleidet, sie zeigen keine Reize. Nur als Amy mit ihren Freundinnen ausgeht, trägt sie ein enges und offenes Kleid. Bei den anderen beiden Frauen kann eine derartige Veränderung des Kleidungsstiels nicht beobachtet werden.

Im Vergleich zu der Untersuchung von Palka sind ähnliche Ergebnisse zu erkennen. Auch hier sind die Frauen berufstätig, kommen in Führungspositionen vor und sind nicht auf Männer angewiesen. Doch auch Palka schreibt, dass die Stereotype und Klischees weiterhin vorhanden sind und auch das Schönheitsideal dominiert. Die Ergebnisse dieser Forschung sind den Ergebnissen von Palka sehr ähnlich und die Frauen in den Filmen und Serien werden nach einem bestimmten Muster dargestellt (vgl. Palka 2008).

Thalhammer geht eher auf das Frauenbild im Kontext von Familie ein und ist im Vergleich zu dieser Untersuchung sehr ähnlich. Auch hier wird die Kernfamilie nicht als Ideal dargestellt, sondern eher als Norm. Auch, dass die Mutterrolle ausgeprägter ist, als die Vaterrolle, ist hier zu erkennen. Die Idee der „neuen Väter“ ist doch nicht so leicht umzusetzen. Die Doppelbelastung der Frau durch Familie und Beruf ist auch in den drei gewählten Filmen zu

erkennen und das die Väter weniger Verantwortung übernehmen stimmt überein (vgl. Thalhammer 2013).

Wie Dorer und Marschik untersucht haben, ist die Darstellung von Frauen in den Medien zwar vielfältig, jedoch bleibt das Bild weiterhin stereotyp. Frauen werden zwar berufstätig dargestellt, doch sie werden mit den typischen Attributen wie Emotionalität weiterhin verbunden. Dies war auch anhand der drei Frauen zu erkennen, da auch sehr emotionale Momente, wie sie weinen, gezeigt wurde. Dorer und Marschik schreiben, dass die Medien nicht die Emanzipation der Frauen fördern, sondern für die Verfestigung traditioneller Geschlechtsbilder sorgen. Dies kann auch für die gewählten drei Filme und den dargestellten Frauenrollen gesagt werden (vgl. Dorer/Marschik 1993).

Im Vergleich zu den anderen Forschungen ist zu erkennen, dass die Ergebnisse der Forschungen sehr ähnlich sind, obwohl teilweise andere Bereiche als Fokus gesetzt worden sind. Somit wurden die bisherigen Ergebnisse durch die Ergebnisse dieser Forschung erneut unterstrichen. Die Darstellung der Frauen ist weiterhin an Stereotype gebunden und werden sehr ähnlich dargestellt. Nicht nur in der vorliegenden Arbeit, sondern auch in den anderen Forschungen ist zu erkennen, dass Frauen mehr Verantwortung tragen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer einer Doppelbelastung für die Frau bedeutet. Daran scheitern meistens auch die Beziehungen zu den Männern und die Frauen sind Single oder führen eine schlechte Beziehung. Den Männern wird weiterhin weniger Verantwortung gegeben und sie konzentrieren sich eher weniger auf den Haushalt und die Kinder. Jedoch ist nicht zu vergessen, dass die Männerrolle in den drei Filmen nicht mehr als Held dargestellt wird und die drei Frauen auch gut ohne Männer klar kommen. Teilweise werden die Männer als eine Art Last für die Frauen dargestellt, die ihr Leben erschweren, statt zu erleichtern und zu verschönern. Die drei Frauen führen keine romantische Liebes- und Paarbeziehung, wobei hier deutlich wird, dass die Frauen sich eher auch ihre Karriere und Kinder konzentrieren.

5. Fazit

Thema dieser Arbeit ist die Darstellung der Frauen in Filmen. Dabei wurden drei Filmbeispiele gewählt, die zeitlich nah veröffentlicht worden sind, um das Bild der Frau analysieren zu können. Da viele Filme mit wenigen weiblichen Charakteren besetzt werden, wurden drei Filme ausgesucht, in der eine Hauptdarstellerin vorkommt. Ziel der Arbeit war es die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Frauen darzustellen und deren Lebensstile zu analysieren.

Da hier explizit Filme ausgesucht worden sind, in der eine Frau die Hauptrolle darstellt und erwerbstätig ist, kann nicht gesagt werden, dass Frauen in diesen Filmen unterrepräsentiert sind. Doch im gesamten Betrachtet, ist dies deutlich zu beobachten. Ebenso sind im deutschsprachigen Raum wenig Studien zu finden, die sich auf eine ähnliche Thematik beziehen.

Im Verlauf dieser Arbeit wurde versucht, die Forschungsfrage „Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind zwischen den drei Frauencharakteren zu erkennen und wie stehen diese zu den jeweiligen Lebensstilen?“ zu beantworten.

Dabei wurden die Familien, die Karrieren, die Probleme, ihre Lösungswege und ihr weiteres Leben verglichen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die drei Filme aus einem ähnlichen Korpus gestrickt waren und dadurch konnten diese fünf Kategorien gebildet werden.

Das Thema Familie wurde in zwei Filmen an erster Stelle behandelt und im anderen Film wurde es nach der Karriere angesetzt. In den anderen beiden Filmen wurde das Thema Karriere nach der Familie angesprochen. Anschließend verliefen alle drei Filme auf gleicher Weise, wobei erst das Problem dargestellt und anschließend ein die Lösung des Problems thematisiert wurde. Alle drei Filme zeigten ein Happyend, wo die Frauen eine Art „neues Leben“ begonnen haben, nachdem sie ihre Probleme überwinden konnte.

Im ersten Film wurde eine Mehrgenerationenfamilie dargestellt und in den anderen beiden Filmen war eine moderne Kernfamilie zu sehen. Das Familienleben hatte in allen drei Filmen keine Vorbildfunktion und wurde nicht auf diese Weise dargestellt. Viel wichtiger war hier das Thema der scheiternden Ehe durch die Erwerbstätigkeit der Frau. In allen drei Filmen ist keine romantische Paarbeziehung zu erkennen und in zwei der Filme wird auch die Untreue des Mannes thematisiert. Das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben spielte in allen drei Filmen eine wichtige Rolle, da alle drei Frauen eine erfolgreiche Karriere nachweisen konnten. In den Filmen wurde besonders die Doppelbelastung von Familie und Erwerbstätigkeit unterstrichen und thematisiert. Das mediale Stereotyp, dass erfolgreiche Frauen mit untreuen Ehemännern oder alleinstehend sind, wird in allen drei Filmen deutlich vermittelt. Dass die männliche Herrschaft und Kultur auf der Liebe der Frau aufbaut ist in „Bad Moms“ anhand einer Freundin von Amy zu erkennen. Da ihre Freundin sich nur um ihre Kinder und um den Haushalt kümmert, wird sie von ihrem Mann unterdrückt, welches in einer Szene deutlich wird und sie das Treffen mit ihren Freunden unterbrechen muss. Ihr Ehemann geht davon aus, dass sie den Haushalt und die Kindererziehung übernehmen muss, wobei am Ende des Filmes, der Mann sich ebenso um die Kinder kümmert, weil die Frau sich das nicht mehr gefallen lässt. Hier ist wieder die Message zu erkennen, dass Frauen sich durchsetzen können und stark sind, wenn sie Mut haben.

Andererseits zeigt auch die Typveränderung von Joy und Amy Stärke, da sie bereit sind, außerhalb ihrer Routine zu gehen und scheuen nicht vor Veränderungen. Auch das sich Joy und Amy von ihren Ehemännern trennen, zeigt Stärke, wobei Jules Liebe eine schlechte Ehe führt, als keine. Außerdem suchen Joy und Amy weniger nach Unterstützung als Jules, die ohne Unterstützung nicht weiß, wie sie handeln soll.

Die Konstruktionen der dargestellten Figuren sind sich sehr ähnlich und da die drei Filme zeitlich sehr nah veröffentlicht wurden, entsteht die Frage, ob ein bestimmter Stereotyp vermittelt werden möchte. Um diese Frage beantworten zu können, müssten weitere Filme analysiert werden. Anhand

von vorherigen Forschungen, kann jedoch gesagt werden, dass in den Medien ein stereotypisches Frauenbild vermittelt wird. Am Forschungsstand ist zu erkennen, dass hier herausgearbeitete Ergebnisse auch in anderen Forschungen wiederzuerkennen sind und sich sehr ähneln. Sinnvoll wäre in dem Fall weitere Filme zu behandeln, bei denen Hauptdarstellerinnen gezeigt werden oder sich die Hauptrolle teilen. Außerdem könnten dadurch möglicherweise weitere Kategorien herausgearbeitet und verglichen werden. Die Analyse eines größeren Samples würde auch genauere Aussagen ermöglichen. Beispielweise könnten US-amerikanische Filme mit Filmen aus anderen Ländern verglichen werden oder die Analyse könnte nach Genre unterschieden werden, um herauszufinden, ob die Darstellung der Frau immer ähnlich ist. Frauen werden nach bestimmten Stereotypen gezeigt, die somit von der Gesellschaft aufgenommen und weitergeführt werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass anhand der Ergebnisse die vorherigen Forschungen zum Thema Frauendarstellung und Medien erneut bestätigen lassen. Es besteht weiterhin ein Stereotyp an den die dargestellten Frauen angepasst werden. Auch wenn die drei Frauen hier im Erwerbsleben und in Führungspositionen dargestellt werden, wird kein neues Bild der Frau entworfen, was zu Beginn erwartet wurde. Somit wurde der Forschungsstand erneut bestätigt und es kam zu keinen neuen Erkenntnissen. Dennoch sollten weiterhin aktuelle Filme untersucht werden, um eine mögliche Veränderung in Zukunft festhalten zu können und den Forschungsstand erweitern zu können.

Literatur

Abele, A. E. (2006): Karriereverläufe und Berufserfolg bei Medizinerinnen. In: S. Dettmer, G. Kaczmarczk & A. Bühren (2006), Karriereplanung für Ärztinnen, S. 35-57. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Appel, Markus (2008): Medienvermittelte Stereotype und Vorurteile. In: Batinic, Berndad/Appel, Markus (2008): Medienpsychologie. Heidelberg, Springer- Mediz. Verlag, S.314 – 333

Babka, Anna/Posselt, Gerald (2016): Gender und Dekonstruktion. Facultas Verlag

Batinic, Berndad/Appel, Markus (2008): Medienpsychologie. Heidelberg, Springer- Mediz. Verlag

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1981): Der geschlechtsspezifische Arbeitsmarkt/Zur Ideologie und Realität von Frauenberufen, 2. Aufl., Frankfurt/New York

Bienk, Alice (2010): Filmsprache. Einführung in die Interaktive Filmanalyse. 3.Aufl. Schüren-Verlag GmbH, Marburg

Bienk, Alice (2010): Filmsprache. Einführung in die interaktive Filmanalyse. Schüren-Verlag GmbH, Marburg

Block, Bruce A. (2001): The Visual Story. Seeing the structure of film, TV, and New Media. Boston: Focal Press.

Bordwell, David (1985): Narration in the fiction film. Madison: University of Wisconsin Press.

Bordwell, David/Thompson, Kristin (2008): Film art. An introduction. 8. ed., New York. McGraw-Hill.

Borstnar, Nils/Pabst, Eckhard/Wulff, Hans Jürgen (2002): Einführung in die Film- und Fernsehwissenschaft. Konstanz: UVK.

Braidt, A. B. (2008): Film-Genus. Gender und Genre in der Filmwahrnehmung. Marburg, Schüren Verlag

Burzan, Nicole (2011): Soziale Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag Sozialwissenschaften. 4. Auflage

Carson, Fiona/Pajaczkowska, Claire (2000): Feminist Visual Culture, Edinburgh. Edinburgh Univ. Press.

Claus Goworr Consulting (2006): Frauen in Führungspositionen. Eine Umfrage der CGC - Claus Goworr Consulting unter 600 Führungskräften in Deutschland im Juli 2006. München/Wien

Degele, Nina (2008) : Gender /Queer Studies. Eine Einführung. Paderborn, Fink

Dorer, Johanna/Marschik Matthias (1999): Wie die Medien „Frauen“ konstruieren. Medienimpulse. Beiträge zur Medienpädagogik. Heft Nr. 29, September, Wien

Döring, Nicola/Ingerl, Andreas (2008): Medienkonzeption. In: Batinic, Bernad/Appel, Markus (2008): Medienpsychologie. Springer Verlag

Eder, Jens (2007): Dramaturgie des populären Spielfilms. Drehbuchpraxis und Filmtheorie. 3. Auflage, Hamburg: LIT Verlag

Eder, Jens (2008): Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse, Marburg: Schüren Verlag

Eiblmayr, Silvia (1993): Die Frau als Bild. Der weibliche Körper in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Berlin: Reimer Verlag

Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte (2007) Filmtheorie zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag

Faulstich, Werner (1988): Die Filminterpretation, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Faulstich, Werner (2002): Grundkurs Filmanalyse, München: UTB Helmut Fink Verlag

Felix, Jürgen (2002): Moderne Film Theorie, Mainz: Bender Verlag

Fiske, J. (1995): Gendered Television. Femininity. Gender, Race and Class in Media. A text-reader. G. H. Dines, Jean M. Thousand Oaks/London/New Delhi, Sage Publications, 340-347.

Fleischmann, Alice (2016): Frauenfiguren des zeitgenössischen Mainstreamfilms. A Matter of What's In the Frame and What's Out. Springer VS

Flicker, Eva (2008): Visualisierung von Geschlechterwissen im öffentlichen Raum. In: Wetterer, Angelika (2008): Geschlechterwissen und soziale Praxis, Frankfurt/Main: Ulrike-Helmer-Verlag, 96-121.

Flicker, Eva (2009): Wissenschaftlerinnen im Mainstream Spielfilm – von Müttern keine Spur. Filmsoziologische Analyse einer Ausblendung. In: Villa, Paula-Irene/Thiessen, Barbara (2009): Mütter – Väter: Elternschaft zwischen medialer Inszenierung und sozialer Praxis, Münster.

Fllmi, C. (2009): Dreiecksgeschichten oder außereheliche Affären. Diplomica Verlag.

Frietzsche, Bettina (2007): Sozialisation und Geschlecht in der Medienkultur. In: Hoffmann, Dagmar/Mikos, Lothar (2007): Mediensozialisationstheorien.

Neuere Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.167-185

Gangemi, Stefanie (2009): Der Einfluss von Stars auf Frauen unter Berücksichtigung ihrer Wertvorstellungen. Diplomarbeit, Universität Wien. Fakultät für Sozialwissenschaften.

Gates, Phillippa (2011): Detecting women: gender and the Hollywood detective film. Albany: State University of New York Press

Georg, Robin Britta (2007): Goodwives, Karrierefrauen und andere Heldinnen. Frauenbilder in der Filmgeschichte Hollywoods. Würzburg

Gräse, Carmen (2008): Essstörungen, Körperbilder und Geschlecht. In: Schmidt-Semisch, Henning/Schorb, Friedrich (2008): Kreuzzug gegen Fette. Sozialwissenschaftliche Aspekte des gesellschaftlichen Umgangs mit Übergewicht und Adipositas. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Goffman, Erving (1994): Interaktion und Geschlecht, Frankfurt am Main/New York: Campus.

Gugutzer, Robert (2013): Soziologie des Körpers. 4., unveränderte Auflage; Bielefeld: Transcript Verlag

Haller, Max (2016): Was ist Liebe? Eine wirklichkeitssoziologischer Zugang zu einem vernachlässigten Thema. In: Niedenzu, Heinz-Jürgen/ Staubmann,

Helmut (2016): Kritische Theorie und Gesellschaftsanalyse. Innsbruck University Press

Heinze, Carsten/Moebius, Stephan/Reicher, Dieter (2012): Perspektiven der Filmsoziologie. 1., Auflage, Konstanz: UVK.

Hickethier, Knut (2012): Film und Fernsehanalyse. 4., aktualisierte und erweiterte Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler.

Hipfl, B. K., Elisabeth/Scheer, Uta, Ed. (2004): Identitätsräume. Nation, Körper und Geschlecht in den Medien. Eine Topografie. Cultural Studies, Bielefeld: Transcript-Verl.

Hirschauer, Stefan (1989): Die interaktive Konstruktion von Geschlechtszugehörigkeit. In: Zeitschrift für Soziologie 18 (2), 100-118

Holtz-Bacha, Christina (2011): Falsche (Vor)Bilder? Frauen und Männer in der Werbung. In: Holtz Bacha, Christina (Hrsg.) 2011: Stereotype? Frauen und Männer in der Werbung. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage; Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Issler, Helene/Stocker, Monika (2013): Frauenbilder in den Medien. Neue Wege: Beiträge zu Religion und Sozialismus. Heft 1

Kaczmarek, Jerzy (2008): Soziologischer Film. Theoretische und praktische Aspekte. In: Forum Qualitative Sozialforschung, Volume 9, No. 3, Art. 34

Kearney, M. C. (2012): The gender and media reader., New York: Routledge [u.a].

Kreimer, Margareta (1999): Arbeitsteilung als Diskriminierungsmechanismus/ Theorie und Empirie geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktsegregation, Frankfurt am Main

Klaus, Elisabeth (2002): Perspektiven und Ergebnisse der Geschlechterforschung in der Medien und Kommunikationswissenschaft. In: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis (2002) 25. Jg., Heft 61

Klaus, Elisabeth/Dorer, Johanna (2006): Geschlechterstereotyp. In: Bentele, Günter/Brosius, Hans-Bernd/Jarren, Ottfried (2006): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden, Vs Verlag für Sozialwissenschaften, S.84 – S.85

Koch, Gertrud (1989): Was ich erbeute, sind Bilder. Zum Diskurs der Geschlechter im Film, Basel: Stroemfeld/Roter Stern.

Kozich, Lydia Vanessa Theresa (2008): Was Frauen wollen: die Konstruktion der Rolle der berufstätigen Frau in der romantischen Hollywoodkomödie

Luca, Renate (2003): Medien.Sozialisation.Geschlecht. Fallstudien aus der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis, München

Lünenborg, M. M., Tanja (2013): Gender Media Studies. Eine Einführung, Konstanz: UTB

Mai, Manfred/Winter, Rainer (2006): Das Kino der Gesellschaft - die Gesellschaft des Kinos. interdisziplinäre Positionen, Analysen und Zugänge, Köln: Halem.

Mikos, Lothar (2003): Film- und Fernsehanalyse, Konstanz: UTB-UVK.

Mikos, Lothar (2008): Film- und Fernsehanalyse. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz.

Peltzer, Anja (2011): Identität und Spektakel. Der Hollywood-Blockbuster als global erfolgreicher Identitätsanbieter, Konstanz: UVK.

Petersen, Lars-Eric (2005): Der Einfluss von Models in der Werbung auf das Körperselbstbild der Betrachter/innen. In: Zeitschrift für Medienpsychologie; Band 17. Göttingen: Hogrefe Verlag

Peus, C./Traut-Mattausch, E. (2008). Manager and mommy? A cross-cultural comparison. Journal of Managerial Psychology, 23(5), 558-575.

Peus, C./Welpel, I. M. (2011). Frauen in Führungspositionen: Was Unternehmen wissen sollten. OrganisationsEntwicklung, 2, 47-55

Reinhold, Gerd u. a. (2000): Soziologie-Lexikon, 4. Aufl., München/Wien

Renner, Karl-Heinz (2008): Theoretische Perspektiven für die Medienpsychologie. In: Batinic, Bernad/Appel, Markus (2008): Medienpsychologie

Scherr, Albert (2014): Diskriminierung und soziale Ungleichheiten. Erfordernisse und Perspektiven einer ungleichheitsanalytischen Fundierung von Diskriminierungsforschung und Antidiskriminierungsstrategien. Springer Verlag

Schütz, Sandra (2009): Echte Frauen. Die Darstellung eines realistischen Frauenbildes in der US-amerikanischen Fernsehserie „Cagney & Lacey“. Diplomarbeit. Universität Wien.

Schweinitz, Jörg (2006): Film und Stereotyp. Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie, Berlin: Akademie Verlag.

Sennewald, Nadja (2007): Alien Gender. Die Inszenierung von Geschlecht in Science-Fiction-Serien, Bielfeld.

Setzwein, Monika (2004): Ernährung – Körper – Geschlecht. Zur sozialen Konstruktion von Geschlecht im kulinarischen Kontext. Wiesbaden: VS Verlag

Soykan, Daniela (2009): Frauen in Chefpositionen in den österreichischen Medien und welche Rolle Networking und Mentoring für den Aufstieg und Erfolg spielt – eine qualitative Untersuchung. Diplomarbeit. Universität Wien.

Palka, Esther Emilia (2008): Ein Vergleich der Darstellung der Frauen in amerikanischen TV-Serien anhand der Beispiele „Das Model und der Schnüffler“, „Golden Firls“, „The Closer“ und „Damages“. Universität Wien

Stahlberg, Dagmar/Dickenberger, Dorothee/Szillis, Ursula (2009): Geschlechterdiskriminierung. In: Beelmann, Andreas (2009): Diskriminierung und Toleranz. Psychologische Grundlagen und Anwendungsperspektiven. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.195-198

Thalhammer, Eva (2013): Das Frauenbild im Kontext von familienspezifischen Themen – eine Diskursanalyse ausgewählter österreichischer Medien. Universität Wien.

Tasker, Yvonne (1998): Working girls: gender and sexuality in popular cinema. London: New York: Routledge

Villa, Paula-Irene (2003): Judith Butler. Frankfurt am Main, New York: Campus Verlag

Villa, Paula Irene (2006): Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper. Wiesbaden, VS Verl. für Sozialwissenschaften

Weinzierl, Rupert (2003): American way of life vs. Europäischer Weg. Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaftliche Wirtschaftspolitik. Wien, Löcker

Wetterer, Angelika (2010): Konstruktion von Geschlecht. Reproduktionsweisen der Zweigeschlechtlichkeit. In: Becker, Ruth/Beate Kortendiek

(2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 126 -137

Winter, Rainer (2010): Der produktive Zuschauer. Medienaneignung als kultureller und ästhetischer Prozess. 2. Auflage, Köln: Herbert von Halem.

Onlinequellen

Die Bedeutung vom Namen „Joy“. Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter:
<https://www.babyclub.de/service/vornamen/namen/maedchenname.joy.html>

Die Bedeutung vom Namen „Amy“. Zuletzt aufgerufen am 12.02.2019 unter:
<http://www.baby-vornamen.de/Maedchen/A/Am/Amy/>

Die Bedeutung vom Namen „Jules“. Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter:
<http://www.baby-vornamen.de/Maedchen/J/Ju/Jules/>

Götz, Maya/Barka, Manda/Schwarz, Judith (2013): Geschlechterverteilung bei HeadautorInnen, RegisseurInnen und ProduzentInnen im international vermarkteten Kinderfernsehen. Analyse anhand des MIPJUNIOR-KATALOGS 2012. Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/forschung/gender/MIP_Bericht_Januar2014.pdf

Hirschauer, Stefan(1989): In: Die interaktive Konstruktion von Geschlechtszugehörigkeit. Zeitschrift für Soziologie, Jg. 18, Heft 2, April 1989.

Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter:
https://genderopen.de/bitstream/handle/25595/155/Hirschauer_1989_Die%20interaktive%20Konstruktion%20von%20Geschlechtszugeh%C3%B6rigkeit.pdf?sequence=3&isAllowed=y

Leitner, Andrea(2005): Gender als Mainstream. Doing Gender in Theorie und politischer Praxis. Reihe Soziologie 70. Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter: <http://www.ihs.ac.at/publications/soc/rs70.pdf>



Nier, Hedda (2017): Noch immer wenig Frauen in den Top-Filmen. Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter
<https://de.statista.com/infografik/10549/anteil-der-weiblichen-rollen-in-top-100-filmen/>




Statistik Austria (2017: Erfolgreichste Kinofilme in Österreich 2017. Zuletzt aufgerufen am 12.03.2019 unter:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/kultur/kinos_und_filme/index.html


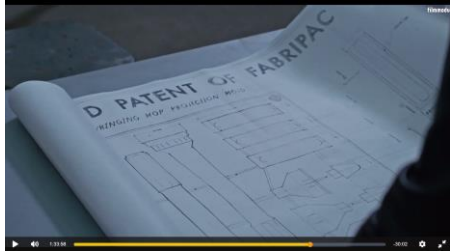

Anhang



Sequenzprotokoll 1

Joy – Alles außer gewöhnlich

Nr.	Zeit	Ort	Figur(en)/Handlung	Dialog/Musik	Bild
1	5:38 – 12:00	Im Einfamilienhaus von Joy	Hier ist die Hauptdarstellerin Joy in ihrem Haus zu sehen. Mit ihr gemeinsam wohnen ihre Oma, ihre Mutter, ihre beiden Kinder und ihr Ex-Mann im Keller. Als der Vater sich von seiner Freundin trennt, zieht er auch in Joys Haus und soll sich den Keller mit Joys Ex-Mann teilen. Die beiden Männer verstehen sich aber nicht und somit muss Joy beide beruhigen. Außerdem kommt Joys Schwester, um sich mit ihrem Vater zu unterhalten. Joy kümmert sich um die	Zwischen Joy und ihrer Mutter ist ein kurzer Dialog über die Erfindungen von Joy und das ihre Mutter sie nicht unterstützt hat. Außerdem ist ein kleiner Streit zwischen ihrem Vater und ihrer Mutter. Joy führt ein Gespräch im Keller mit den beiden Männern und erklärt ihnen, dass sie sich vertragen müssen. Ihre Oma versucht Joy zu unterstützen. Joys Schwester sagt indirekt zu Joy, dass sie einen falschen Mann geheiratet hat und dumm war.	 

			gesamte Familie.		
2	35:00 – 42:40	Im Kinderzimmer der Tochter/ Werkstatt ihres Vaters	Joy ist mit ihrer Tochter im Kinderzimmer und zeichnet ihren ersten Entwurf ihrer neue Idee auf. Sie sitzt wieder im Kinderzimmer mit Tochter und Oma, um ihren Entwurf zu verbessern. Joy baut ihren ersten Prototypen und stellt es ihrem Vater, seiner neuen Freundin, ihrer Schwester und Freundin vor.	Erklärt ihrer Tochter, dass sie etwas erfinden. Ihre Tochter erzählt ihrer Oma ganz stolz, dass sie etwas erfinden und es ganz wichtig ist. Joy versucht ihre Idee mit den anderen zu teilen. Sie bitten die Freundin ihres Vaters (Trudi) um finanzielle Hilfe, damit sie ihre Idee umsetzen, produzieren und verkaufen kann. Sie kann Trudi überzeugen und sie ist bereit Joy zu helfen.	 
3	48:15 - 1:12:30 / 1:29:50 – 1:35:20	Mehrere Ortswechsel / Firma, die ihre Teile baut	Joy versucht ihren Wischmopp zu vermarkten. Sie sucht verschiedene Läden auf und versucht auch auf dem Parkplatz eines Supermarktes ihren Wischmopp zu verkaufen. Doch ohne Erfolg. Gemeinsam mit Toni geht sie zu einer Verkaufssendung und möchte ihren Wischmopp dort vermarkten,	Negative Gespräche, dass Joy versagt hat und dass sie alles verlieren wird. Hoffnungslose Dialoge zwischen der Familie. / Joy spricht mit dem Firmenbesitzer. Sie sagt, dass es ihre Zeichnungen und ihr Patent	



			<p>doch auch dieser Versuch scheitert.</p> <p>/</p> <p>Joy erfährt, dass man ihre Produkte und ihr Patent gestohlen hat. Sie möchte ihre Zeichnungen mitnehmen.</p>	<p>ist, doch der Mann bestreitet es und ruft die Polizei an.</p>	 <p>/</p> 
4	<p>1:12:45</p> <p>–</p> <p>1:21:50</p> <p>/</p> <p>/</p> <p>1:43:05</p> <p>–</p> <p>1:51:00</p>	<p>Verkaufssendung TV</p> <p>/</p> <p>Hotel in Texas</p>	<p>Joy fährt allein ins TV Studio und spricht mit dem Manager. Joy stellt sich selbst auf die Bühne der Sendung und stellt ihren Wischmopp selbst vor. Ihr gelingt der Verkauf und sie retten somit ihr Unternehmen.</p> <p>/</p>	<p>Joy spricht mit dem Manager des TV Studios. Sie macht ihn dafür verantwortlich, dass die Sendung fehlgegangen ist und möchte ihr Produkt selbst vorstellen. Er ist von dieser Idee erstmal nicht begeistert, doch sagt ihr, dass sie eine zweite Chance verdient. Joy erklärt verkauft ihr Produkt in der</p>	




			<p>Joy fährt allein nach Texas. Dort trifft sie sich mit einem Mann im Hotel. Sie unterhalten sich und sie lässt ihn einen Vertrag unterschreiben. Anschließend verlässt sie das Hotel und sie rettet somit ihr Unternehmen.</p>	<p>TV Sendung. / Das Gespräch zwischen Joy und dem Mann verläuft zu Gunsten von Joy. Der Mann ist dafür verantwortlich, dass Joy ihr Patent verloren und Insolvenz melden musste. Sie hat aber herausgefunden, dass der Mann sie betrogen hat und stellt ihn zu rede. Sie erklärt ihm, dass sie ihn durchschaut hat und dass sie ihn nicht anklagen wird, wenn er ihr eine Entschädigung zahlt und sie ihr Patent zurückbekommt.</p>	 / 
5	1:51:05 – 1:56:13	Jahre später im neuen Haus	<p>Joy und ihre Familie sind in einem neuen Haus. Ihre ganze Familie ist wieder bei ihr. Ihre Kinder sind groß geworden und Joy erfolgreich. Sie hat 100 weitere Patente angemeldet.</p>	<p>Joy führt ein Dialog mit einer jungen Frau, die etwas erfunden hat und möchte sie unterstützen. Ein weiteres Gespräch findet zwischen ihr und dem Manager der TV Sendung statt, mit dem sie sich</p>	

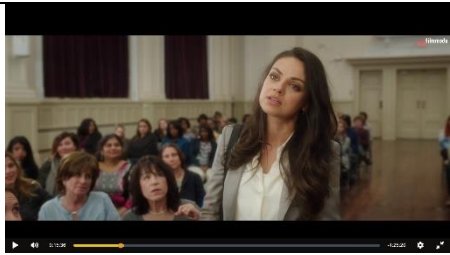

				angefreundet hat.	
--	--	--	--	-------------------	--



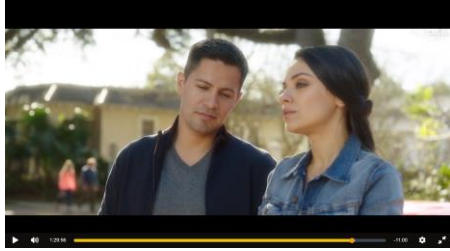
Sequenzprotokoll 2

Bad Moms

Nr.	Zeit	Ort	Figur(en)/Handlung	Dialog/Musik	Bild
1	1:00 – 2:34 / 5:05 – 6:10	Mehrere Ortswechsel, zwischen Auto – Schule – Sport, etc. / In ihrem Einfamilienhaus	Amy Mitchell – die Hauptfigur (Frau), wird hier gezeigt, wie sich von einem Ort zum anderen eilt, um alles zu erledigen. Sie fährt die Kinder zur Schule, geht zur Arbeit, holt ihre Kinder ab, fährt die zu den Freizeitaktivitäten etc. Sie hat 2 Kinder. / Ihr Ehemann ist zu Hause. Sie haben einen Hund. Sie kocht für die Familie und sie sitzen	„Ich bin Amy Mitchell und ich bin Mutter. Ich habe mein erstes Kind mit 20 bekommen und seitdem komme ich ständig zu spät. Ich verbringe die Tage damit, die Kinder zur Schule zu fahren, um dann zur Arbeit zu rasen (...) meistens esse ich dann irgendetwas an meinem Schreibtisch und versuche einmal pro Woche Sport zu machen. (...)“ /	 

			gemeinsam am Tisch.	Sie sagt, dass es sich so anfühlt, als ob ihr Ehemann ihr drittes Kind wäre. Amy versucht sich mit ihren Kindern und ihrem Ehemann zu unterhalten.	
2	3:13 – 4:55	Arbeitsstelle, Kaffeeunternehmen	Die Hauptfigur ist bei der Arbeit zu sehen	Sie erklärt, dass sie mit 32 die älteste ist, sie liebt ihren Job, sie ist die Managerin, sie arbeitet eigentlich Teilzeit - ist aber jeden Tag dort. Ihr Chef möchte, dass sie den Kaffee an Hotels verkauft, doch sie erklärt, dass sie schon genug macht und keine Zeit dafür hat.	
3	7:10 – 9:15 / 14:00 -	Arbeitszimmer im Familienhaus / Halle in der Schule	Die Hauptfigur betritt das Arbeitszimmer, indem sich ihr Ehemann befindet. Er sitzt vor dem PC und führt ein Videochat mit einer anderen Frau, wobei es um ein sexuelles Gespräch handelt.	Sie fragt ihren Ehemann was er macht und wie lange er schon mit dieser Frau Kontakt hat. Als er mit 10 Monaten antwortet und auch sagt, dass er sie mag, schmeißt sie ihn aus dem Haus.	

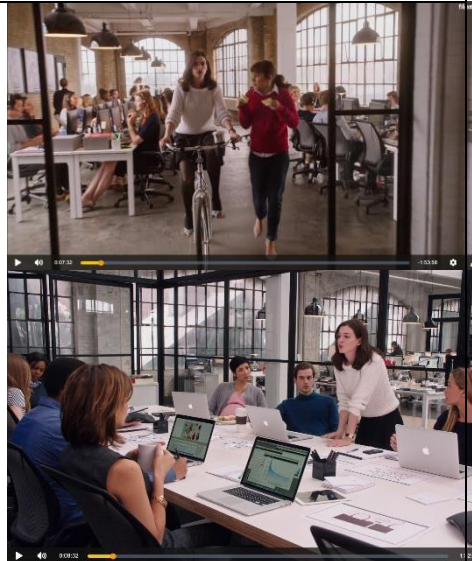
			<p>/</p> <p>Alle Mütter sitzen in der Halle. Es ist eine Versammlung für den Schulbazar. Die Elternsprecherin ist auf der Bühne. Amy kommt zu Spät.</p>	<p>/</p> <p>Als Amy als Beaufsichtigte gewählt wird, weil sie zu spät kommt. Spricht sie dagegen und erzählt, was sie alles an einem Tag durchgemacht hat. Dass sie einen anstrengen Tag hatte und was ihr alles passiert ist zählt sie auf. Sie beklagt sich über die Arbeit und wie sie von allem genervt ist. Sie sagt, dass sie es nicht mehr mitmachen kann und steigt aus.</p>	
4	16:30 – 21:45	Bar/ Supermarkt	<p>Amy trifft zwei Mütter in der Bar. Sie trinken erst gemeinsam und gehen dann in einen Supermarkt, wo sie dann auf ihre Art und Weise randalieren.</p>	<p>Amy und die beiden Mütter unterhalten sich darüber, wie schwer er ist Mutter zu sein und für alles Sorgen zu müssen. Sie möchten nicht mehr so weiter machen und entscheiden sich, etwas in ihrem Leben zu verändern. Sie wollen ihren Pflichten nicht mehr nachgehen, wie sie es bisher gemacht haben.</p>	





					  
5	1:20:00 – 1:30:20	Saal in der Schule / Küche / Auto / Schulhof	<p>Amy tritt als Elternsprecherin zur Wahl und gewinnt die Wahl.</p> <p>/</p> <p>Ihre Kinder lernen mit der neuen Situation umzugehen und werden selbstständiger.</p> <p>/</p> <p>Im Auto mit ihren Kindern. Anruf von ihrem Chef</p> <p>/</p> <p>Amy trifft auf den Single Vater, Jessi, in der Schule</p>	<p>Sie vor den anderen Müttern darüber, dass sie nicht alles perfekt machen müssen und sie ihnen als Elternsprecherin vieles erleichtern wird.</p> <p>/</p> <p>Amy erklärt ihren Kindern, wie sehr sie ihre Kinder liebt und ihre Kinder haben Verständnis für die neue Situation.</p> <p>/</p> <p>Ihr Chef ruft an und sagt, dass es ohne sie nicht funktioniert und sie zurückkommen soll. Amy nimmt es</p>	



				<p>an, wird zurück zur Arbeit gehen, aber wird alles auf ihre Weise angehen.</p> <p>/</p> <p>Die beiden Unterhalten sich und möchten sich Daten. Amy sagt ausversehen „Ich liebe dich“ und beide lachen.</p>	
--	--	--	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--


Sequenzprotokoll 3

The Intern

Nr.	Zeit	Ort	Figur(en)/Handlung	Dialog/Musik	Bild
1	6:27 – 9:30	Office des Onlineshops	Die Hauptdarstellerin Jules ist in ihrem Office zu sehen. Sie fährt mit einem Fahrrad von einem Ort zum anderem im Office. Sie ist sehr beschäftigt und immer in Eile.	Die Dialoge finden zwischen Jules und mehreren MitarbeiterInnen statt. Es handelt sich immer um geschäftliche Themen und das Jules zu spät dran ist.	

2	23:43 – 26:50	Office des Onlineshops. Meetingraum	Jules sitzt mit einem Mitarbeiter (Manager) im Meetingraum.	Sie unterhalten sich darüber, dass die Firma einen CEO braucht und Jules ihre Firma allein nicht mehr weiterleiten kann. Diese Idee gefällt Jules nicht, doch sie findet keine andere Lösung und muss einen geeigneten CEO finden.	
3	36:20 – 40:40	Haus indem Jules mit ihrer Familie lebt	Jules ist zu Hause. Ihre Tochter und ihr Ehemann sind das erste Mal zu sehen. Sie hat eine ca. 5 Jahre alte Tochter. Ihr Ehemann ist als Hausmann zu sehen, der sich um das Haus und die gemeinsame Tochter kümmert. / Jules und ihr Ehemann liegen im Bett. Sie möchte mit ihm Schlafen, doch er möchte nicht und schläft weiter.	Sie unterhalten sich über das Spiel der Tochter mit ihrem Vater. Ihr Ehemann fragt sie, ob sie sich für einen CEO entschieden hat, doch Jules antwortet, dass er nicht passend war. / Ihr Ehemann sagt, dass er Zeit für sich braucht und ihm das mit Hausmann sein zu viel wird. Er fügt hinzu, dass er sich nicht wie andere Mütter beklagen möchte.	 
4	1:34:08 – 1:42:48	Hotelzimmer	Jules und Ben sitzen gemeinsam im Hotelzimmer auf dem Bett und trinken Tee. Sie sind gemeinsam auf Geschäftsreise.	Jules möchte Ben private Fragen stellen. Sie reden über die Ehe und fragt Ben nach seiner Ehefrau. Dann beichtet sie ihm, dass ihr Mann sie mit einer anderen Frau	

				<p>betrügt. Ben erzählt ihr, dass er es weiß und die beiden schon gesehen hat. Jules versucht die Situation positiv zu sehen und denkt, dass alles gut wird. Jules denkt, dass sie schuldig daran ist, weil sie zu viel arbeitet und keine Zeit für ihn hat. Doch Ben versucht ihr zu erklären, dass sie nicht schuldig ist und nicht so denken soll. Jules möchte ihre Ehe retten und hat Angst allein zu sterben. Sie sagt auch, dass der neue CEO ihr Arbeit nehmen könnte und sie somit ihre Ehe retten kann.</p>	
5	1:51:10 – 1:55:00	Office des Onlineshops	Jules ist gemeinsam mit Ben im Office. Ihr Ehemann kommt und möchte mit ihr reden.	<p>Jules hat sich entschieden, dass sie keinen CEO im Unternehmen möchte. Ihr Ehemann beichtet ihr alles und entschuldigt sich bei ihr. Er erklärt ihr, dass sie ihre Entscheidung selbst treffen soll und keinen CEO nehmen soll, wenn sie nicht möchte. Er verspricht ihr,</p>	

				<p>dass er alles wieder in Ordnung bringen wird und bittet sie um Verzeihung. Jules akzeptiert seine Entscheidung und sie vertragen sich.</p>	
--	--	--	--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse der drei Filme „Joy – Alles außer gewöhnlich“ von David O. Russel (2015), „The Intern“ von Nancy Meyers (2015) und „Bad Moms“ von Jon Lucas und Scott Moore (2016).

Da in der Filmindustrie Frauen weiterhin unterrepräsentiert sind und nur ca. 31 Prozent der sprechenden Charaktere weiblich sind, wurden drei Filme ausgewählt, bei denen die Hauptrolle durch eine Frau besetzt ist. Außerdem werden in medialen Darstellungen soziale Geschlechterkonstruktionen und Normen der gängigen gesellschaftlichen Stereotypen repräsentiert, wobei Massenmedien oft ein veraltetes Geschlechterbild darstellen und die gesellschaftliche Veränderung verlangsamen. Somit reproduzieren die Medien stereotype Informationen und geben diese über die medialen Kanäle weiter an die Gesellschaft.

Die hier dargestellten Frauen wurden im Hinblick auf ihren Lebensstil analysiert und verglichen. Bei der Analyse sind somit fünf Kategorien entstanden: Familie, Karriere, Problem, Lösung und neues Leben.

Besonders interessant ist die Message der drei Filme, welches den ZuschauerInnen vermittelt wird.